

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Volksfreund. 1901-1932 1922**

246 (21.10.1922)

# Volkstfreund

## Tageszeitung für das werktätige Volk Mittelbadens

Bezugspreis: Durch unsere Träger zugestellt 1,65 M mit Zustellgebühr; durch die Post bezogen 1,65 M; in der Geschäftsstelle und bei unseren Karlsruhern Abgeholt 1,50 M monatlich. Einzelnummern 7 Pf. Ausgabe: Freitag mittags, Geschäftsstelle u. Redaktion: Luisenstr. 24. Fernsprecher: Geschäftsstelle Nr. 123; Redaktion Nr. 481. Anzeigen: Die einpaltige Anzeigenzeile 15.-M, auswärts 18.-M. Die Mehrpaltigen 60.-M; bei Wiederholungen Rabatt nach Tarif. — Annahmeschluss 8 Uhr vormittags, für größere Aufträge nachmittags zuvor.

### Die Reichspräsidentenwahl im Reichstag

#### Die Verlängerung der Amtsdauer Eberts bis 1925 in erster und zweiter Lesung beschlossen — Dritte Lesung am Dienstag — Neue Drohbriefe an den Reichskanzler

Der Antrag, der Ebert das Amt eines verfassungsmäßigen Reichspräsidenten für den Rest der Amtsperiode, bis zum 30. Juni 1925, verleiht, ist gestern im Reichstag behandelt und in erster und zweiter Lesung angenommen worden. Die dritte Lesung findet am Dienstag statt. Es ist nicht daran zu zweifeln, daß der Antrag mit erdrückender Mehrheit angenommen wird. Mit markanter Schärfe wurde hierbei sowohl vom Abg. Marx (Zentr.) wie auch vom Reichskanzler Dr. Wirth die bisherige Amtsführung des Reichspräsidenten anerkannt. Auch der volksparteiliche Redner schloß sich der allgemeinen Würdigung Eberts an. Nur die Deutschnationalen klapperten durch ihren Sergt kräftig die Verlegenheitsmühle, um die Wände von ihrer Blamage abzulenkten. Sie wurden nur von den Kommunisten und Ledebourianern unterstützt. Die Kandidaturen Hindenburg, Klara Betsin und Ledebour, die sowieso wohl niemand ernst genommen hat, dürften damit erledigt sein. Im Anschluß an die Worte des Kanzlers machte Präsident Ebert die aufsehernde Mitteilung, daß die Schutzmaßnahmen für den Reichskanzler in Reichstag erweitert werden müßten, da man einen Anschlag befürchte. Das Haus nahm diese Mitteilung in lebhafter Bewegung entgegen. Mit Bezug hierauf teilt eine sozialdemokratische Korrespondenz folgendes mit: Durch Zufall ist die Polizeibehörde auf die Spur mehrerer Attentatspläne gegen den Reichskanzler gekommen. Ein junger Mann war von Kreisen, die den Urhebern des Mathenambros nachsehen, gewonnen worden, den Reichskanzler zu ermorden. Gewissenhafte haben den jungen Menschen veranlaßt, von der Ausführung Abstand zu nehmen und über die Vorbereitungen der Polizei Mitteilung zu machen. Er wurde daraufhin in Haft genommen und gab Auskünfte, die die Polizei auf neue Fährten gebracht hat. Nach einer Mitteilung des „Berl. Tagbl.“ ist die Verhaftung im Rheinland erfolgt. Eine dort von der Polizei verfolgte Spur soll nach Paris weisen. Wie dem Blatt zufolge verlautet, besteht die Absicht, künftig jeden Besucher des Reichstagsgebäudes beim Betreten auf Waffen zu untersuchen.

#### Sitzungsbericht

Berlin, 20. Okt. Beginn 8 Uhr nachmittags. Auf der Tagesordnung stehen zunächst keine Anträge. Nebenbei begründet Abg. Dr. Marx (Zentr.) den Antrag auf Verlängerung der Amtsdauer des Reichspräsidenten bis zum 30. Juni 1925. Eine Änderung der Verfassung sei an sich bedenklich, in diesem Falle aber durch zwingende Gründe des Gemeinwohls geboten. Die hiesige Wirtschaftslage Deutschlands lasse es gefährlich erscheinen, das Volk in diesem Jahre durch eine Präsidentenwahl zu beschäftigen. Nebenbei weist die Angriffe der Deutschnationalen gegen die Ministerkammer des Reichstags scharf zurück. Der Antrag sei keine Komination vor dem sozialdemokratischen Parteitag. Der Reichspräsident habe sich durch die kluge, taktvolle und geschickte Art seiner Geschäftsführung als der Mann erwiesen, der es verstanden habe, sich loszulösen von den ihm durch seine politische Anschauung gezogenen Grenzen: durch den Beweis der herabragenden Befähigung für das Amt habe er sich die Sympathie der weitesten Bevölkerungsschichten erworben. Aus diesen Gründen sei die Annahme des Antrags nationale Pflicht. Der Redner schloß mit Worten des Dankes an den Reichspräsidenten für seine Amtsführung.

Abg. Gert (D.N.) tritt für den Antrag seiner Freunde ein; die Präsidentenwahl am 8. Dezember vorzunehmen. Der von dem Korreferent vorgetragene Antrag sei ihm angelehnt, der nach vor kurzem verkündeten Einheitsrecht von den Deutschnationalen bis zu den Kommunisten ein Rätsel. Zweifellos habe der Artikel der „Voll. Ztg.“, der fälschlicherweise eine deutschnationale Kandidatur Hindenburgs ankündigte, bei der Sozialdemokratie die schütterste Angst ausgelöst. Die Gründe der Vereinstemmelerei der Mitte sei ihm nicht bekannt. Er grüßte die Verlesenen an der Spitze des Reiches eine Persönlichkeit, welche Gewähr bietet, für eine Politik der Dauer und Stetigkeit, einen Präsidenten, der als eine höhere Gewalt für die Reichseinheit gelten kann. Das Volk hat es seit, seine Rechte immer wieder den Parteien gegeben und dem Parlamentarismus opfern zu lassen. Das Volk will einen überparteilichen Führer als Präsidenten. (Lärm und Zurufe links: Massenblätter Hindenburg.) Der Kommunist Böhmert erhält einen Ordnungsruf. Es gibt keine zu machende Notwendigkeit, über die Rechte der Bevölkerung hinwegzugehen. Darum darf sich der Reichstag hier nicht ein Recht aneignen, das dem von ihm vertretenen Volk gehört. Wir rechnen darauf, daß der Reichspräsident unter allen Umständen seine Amtspflicht durchzuführen wird, um die Neuwahl durch eine Amtsniederlegung zu erzwingen. Unter keinen Umständen darf eine solche Verfassungsverletzung ohne Befragen des Volkes, ohne einer Volkswahl gesehen werden.

#### Reichskanzler Dr. Wirth:

Der Vortrager hat die Person des gegenwärtigen Reichspräsidenten nur scheinbar aus der Debatte gelassen. Er hat vielmehr einen Sob gesagt, der eine direkte Kränkung darstellt. Er

hat gesagt, der Reichspräsident habe stets für seine Partei gesorgt. Ich bezweifle das nicht nur, ich bestreite es. Herr Gert hat die Grenze des persönlichen Kampfes wieder überschritten. Er hat auch ausgeführt, die gegenwärtige Stellung der Parteien sei zugunsten der Sozialdemokratie. Das Gegenteil ist Wahrheit. Die Partei, die zur Wahl dränge, war die Sozialdemokratie, später die Vereinigte Sozialdemokratie. Wie kann man also in diesem Zusammenhang die Worte gebrauchen, daß der Reichspräsident für seine Partei gesorgt habe. Ich bezweifle ja Ihnen (nach rechts) Schmerz, daß Sie nun plötzlich wieder auf dem Fiktionsfahnen stehen. Aber vielleicht wird der Tag kommen, wo ich Ihnen ganz in Ruhe sagen kann: Ohne die Tätigkeit des Reichspräsidenten und seiner Freunde hätten Sie keine Gelegenheit, hier zu sitzen. Was es nicht Hauptaufgabe derjenigen, die nach der Katastrophe das deutsche Volk zu führen hatten, die ihre Gesundheit und ihr Leben einsetzten, das Prinzip der Demokratie gegenüber den Vertretern der Diktatur zu wahren? Herr Gert sieht den Präsidenten nicht als Repräsentanten des deutschen Volkes an, da andere Traditionen im Volke herrschen und ihm der Reichspräsident nicht paßt. Aber was das tut, wie Herr Gert, der mühte gegenüber den heidnischen, geradezu bösenartigen Bestrebungen deutschnationaler Kreise einen scharfen Strich ziehen. Wir müssen aus dem Provisorium heraus. Der vorliegende Antrag bietet dazu einen geeigneten Weg. Ich bitte Sie, diesen Weg rasch zu betreten, damit diese verheerende Agitation endlich aufhöre. (Beifall bei der Mehrheit, Spürweise bei den Deutschnationalen.)

Abg. Müller-Franke (Soj.) bezieht die Haltung seiner Freunde in dieser Frage als durchaus klar und konsequent. Die Deutschnationalen seien die einzigen, die keine Verfassungskandidaten präsentieren könnten, der die Zurechnung und Stetigkeit einer Politik gebühre. Aber selbst eine Kandidatur Hindenburgs würde die Sozialdemokratie durchaus nicht schaden.

Präsident Ebert ruft den Abg. Koch-Düffelberg (D.N.) nachträglich zur Ordnung, weil er dem Reichskanzler gegenüber habe: Sie Gehörpostel! Er knüpft daran die Mitteilung, daß in letzter Zeit die Schlußmaßnahmen für den Reichskanzler im Reichstag verhandelt werden müßten. (Bezeugung.) Das sollte alle Mitglieder veranlassen, bei den Debatten ruhig und sachlich vorzugehen.

Abg. Dr. Stresemann (D.N.) stellt dem Abg. Gert gegenüber fest, daß der vorliegende Antrag keineswegs auf Anregungen der Sozialdemokratie zurückzuführen sei. Er entrippe sich lediglich der ernstesten Sorge um das Wohl des Vaterlandes und die Reichseinheit. Die meisten Vorstellungen der Parteien habe sich auch der Reichspräsident nicht verschlossen und das Opfer eines Verzichts auf die Wahl in diesem Jahre gebracht. (Beifall.) Die Präsidentenwahl würde in diesem Jahre zum Entscheidungspunkt zwischen Anhängern und Gegnern der republikanischen Staatsform geworden sein. Eine solche neue Verfassung könnte Deutschland aber in dieser schweren Zeit nicht ertragen. Wir standen einmütig vor der Frage, ob das deutsche Volk den Weg der Diktatur des Proletariats oder den der Verfassung gehen werde. Die Verfassung für die Männer, die damals die Macht in Händen hatten, war groß, und es muß ihnen hoch angezählt werden, daß sie trotzdem den rechten Weg gefunden haben. Der Reichspräsident hat bis in die letzte Zeit hinein den Mut gehabt, zu unpopulären Stellen zu nehmen, bei denen es sehr zweifelhaft war, ob er den Beifall seiner Parteigenossen finden würde. Das ist eine Grundfrage auf der die Befähigung und Wiederzusammenführung unseres Volkes möglich werden kann. Wir sind überzeugt, daß der von uns beschrittene Weg der richtige ist.

Abg. Frau Betsin (Komm.) betont, daß angesichts der Bedeutung des Reichspräsidenten die Volkswahl nicht durch einen Anschlag der parlamentarischen Parteien ersetzt werden dürfe und fordert Vermeidung der Wahl nach diesem Jahre.

Abg. Wegmann (Unabh.) schließt sich dem an.

Damit schließt die Aussprache.

In einer persönlichen Bemerkung betont Abg. Dr. Gert (D.N.) unter Bezugnahme auf die Ausführungen des Reichskanzlers, daß seine Partei mit größter Entschiedenheit die Bestrebungen zurückweise, deren verbrecherischer Wahlsitz erst durch den heutzutage Ratenausschlag enthalten worden sei. Jeder soll wissen, daß der verbrecherische Wahlsitz bei uns keine Stütze findet, keine Entschuldigung, keine Duldung und keine Schonung.

Reichskanzler Dr. Wirth: Seien Sie sich des Ernstes der Situation durchaus bewußt. Nach den Nachrichten, die wir haben — es ist bereits von einem Beteiligten an einer Verschwörung ein Bekenntnis abgelegt worden — müssen wir mit neuen politischen Morden in Deutschland rechnen. (Bezeugung.) Ich habe keinen Anlaß, mit den Dingen hinter dem Berg zu halten. Ich habe die Politik bisher immer nach sachlichen Gesichtspunkten behandelt. Darum hat mich bei der Rede des Abg. Gert das schmerzliche Gefühl darüber befallen, daß in einer so sachlichen Frage gerade die Person des Reichspräsidenten, dem wir alle zu großem Dank verpflichtet sind, in den Vordergrund geschoben wurde. (Zuruf rechts: Der Feind steht rechts!) Der Reichskanzler wiederholte demgegenüber die angegriffene Stelle aus seiner Rede zum Schutzgesetz und verneint darauf, daß er auf dem Anbaurück und Danktag zur Einigung aller Stände aufgefordert habe. Diese Warnung habe der Abg. Gert heute mit einer so geschäftigen Rede kompromittiert.

Präsident Ebert stellt fest, daß durch die Reichskanzlerrede die Debatte wieder eröffnet sei. Er bittet um Sachlichkeit. Abg. Gert (D.N.) versichert unter großer Unruhe der Linken (Abg. Mathau (Komm.) wird wegen eines Jurafes zur Ordnung gerufen), daß er durchaus sachlich gesprochen habe. Die Zustimmung des Reichskanzlers laufe freilich darauf hinaus, die parlamentarischen Rechte der Opposition einzuschränken.

Abg. Lehrenbach (Z.) ersucht die Deutschnationalen dringend, auf die ihnen nahestehenden, wenn auch nicht im Parlament vertretenen Kreise mäßigend einzuwirken, vor allem auf die deutschnationale Presse, um der Nordatmosphäre ein Ende zu machen. Er verweist auf die geschäftigen Angriffe, denen er in der deutschnationalen Presse ausgesetzt worden sei, weil er sich als Richter in Leipzig bemüht habe, die Verbindung der Mörder mit der zweifellos bestehenden Nordzentrale aufzudecken. (Große Unruhe bei den Deutschnationalen.)

Damit schließt die Aussprache endgültig. Gegen die Stimmen der Deutschnationalen und der äußersten Linken wird der Antrag der Mittelpartei in erster und zweiter Lesung angenommen. Die dritte Lesung erfolgt am Dienstag. — Gegen 7 1/2 Uhr verläßt sich das Haus auf Samstag nachmittags 2 Uhr. Kleine Vorlagen und Anträge.

Der Sozialpolitische Ausschuss des Reichstages beschäftigte sich am Donnerstag mit einer Verordnung über die Erhöhung der Unterstützung für Rentneranfänger der Invaliden, und Anstellungsveränderungen. Unter Ablehnung der weitergehenden sozialdemokratischen Anträge wurden die von der Regierung vorgelegenen Sätze auf Antrag des Zentrums um ein Drittel bis um die Hälfte erhöht. Der Verlängerung der Geltungsdauer der Demobilisierungsverordnungen bis zum 31. März 1923 gab der Ausschuss seine Zustimmung.

### Eine neue Denkschrift an die Reparationskommission

Die französische Delegation lehnt alles ab — Sie verlangt neue Forderungen und Finanzkontrolle Deutschlands. Paris, 20. Okt. Barthou überreichte heute der Reparationskommission im Auftrag der französischen Delegation eine Denkschrift, in der zunächst betont wird, daß im Gegensatz zur Anregung Brabburys die Delegation nicht der Meinung sei, daß man einem Moratoriumsantrag Deutschlands für 1923 und 1924 zuvorkommen und einen deutschen Antrag veranlassen müsse. Außerdem wolle ein derartiges Moratorium nicht gewährt werden, ohne daß Forderungen verlangt werden. Sodann weist die französische Denkschrift auf den auffälligen Gegensatz hin, der zwischen dem finanziellen Zusammenbruch des deutschen Reiches und dem Wohlstand der deutschen Industrie besteht. Der Abgrund im Haushalt tritt täglich mehr in die Erscheinung, der wirkliche Wert der Einnahmen geht zurück, die Ausgaben wachsen maßlos. Es ist keine Rede von neuen Steuern. Die Inflation erscheint der deutschen Regierung als das einzige Mittel. Wenn energische Maßnahmen auf sich warten lassen, so wird man Deutschland den Ruin vor der Welt erklären sehen.

Frankreich kann der Entlastung Deutschlands von den Reparationen nicht zustimmen, da sonst die Lasten des Wiederaufbaus der verwüsteten Gebiete auf Frankreich fallen würden. Die Erfahrungen mit Zahlungsaufschüben fielen negativ aus, so sie bewiesen, daß es unmöglich ist, mit dem guten Willen Deutschlands zur Bewirkung der unerlässlichen Befriedung zu rechnen. Die französische Delegation schlägt eine strenge Kontrolle des Haushalts des Reiches und der Einzelländer vor. Dieses Anführer müsse auch das Recht umfassen, gewisse Ausgaben zu beschränken, zu steigern oder aufzuheben und eine Erhöhung der Einnahmen durchzuführen.

Der Sinn der ganzen Denkschrift scheint weniger die Herbeiführung einer Stabilisierung der Mark, überhaupt einer Hilfe für Deutschland zu sein, als vielmehr den Zweck zu erzielen, die in Aussicht genommene Finanzkonferenz zustande zu bringen, die im Zusammenhang mit der Reparationsfrage das Weltschuldensproblem lösen soll. Es ist nicht ausgeschlossen, daß die Denkschrift Anlaß bei den Vertretern der übrigen Regierungen findet. Aber es scheint doch noch sehr fraglich zu sein, ob der französische Plan angenommen wird. Was helfen Europa schone Reichsstände der Reparationskommission, die das Grundübel des europäischen Finanzengels kaum streifen und kaum positive Auswege zur Bänderung angeben. Was der Welt zugute kommt und was Deutschland hat tut, ist ein langfristiges Moratorium zum mindesten in dem Maße, wie es der Engländer Brabbury in seinem Vorschlag vorgegeben hat. Nahgehende Finanzpolitik Europas haben die Notwendigkeit eines Moratoriums für Deutschland und die Durchführung von durchgreifenden Stabilisierungsmaßnahmen längst anerkannt. Auch die meisten Regierungen der alliierten Staaten sind heute davon überzeugt, daß auf dem von Frankreich beschrittenen Wege der Finanzpolitik nicht fortgeföhren werden kann und daß ohne Unterstützungsfaktion zugunsten der deutschen Mark auch Europa kaum wieder gefunden kann. Es läge nur im Interesse der Ententeländer, wenn man nun endlich auch in Konsequenz der oft zum Ausdruck gebrachten vernunftgemäßen Auffassung handeln würde.

#### Sowjetwahlen

Moskau, 20. Okt. Die Wahlen für die Sowjets sind im allgemeinen beendet. Sie haben, wie zu erwarten war, ein Uebergewicht der Kommunisten gebracht. So wurden in Petersburg 141 Kommunisten und nur 10 Parteiloze gewählt. Gleiche Ergebnisse liegen aus dem europäischen Rußland und aus Sibirien vor. Die neuen Wahlen bilden die Grundlage für den allrussischen Sowjetkongress.

### Der kletternde Dollar

Auf nahezu 4000 ist nach den letzten Notierungen der Dollar gestiegen und dementsprechend die Mark gefallen. Die Folgen sind unübersehbar.

Schon geraume Zeit ist vergangen, seit die Regierung durchgreifende Maßnahmen zur Stabilisierung der Mark ankündigte. Was ist bis heute geschehen? An durchgreifenden Maßnahmen konnten wir bisher leider nur bitter wenig entdecken. Das einzige, was wir erleben durften, war die Devisenverordnung, die allein auf freiem Felde schließlich jenes Ende finden muß, das schon andere Maßnahmen unserer Regierung, sei es auf diesem oder jenem Gebiete, gefunden haben. Schon machen sich Anzeichen geltend, daß die gut gedachte und von uns gutgeheißene Devisenverordnung ihren Zweck verfehlt, wenn nicht bald weitere Schritte in der begonnenen Richtung folgen. Selbst die Regierung war sich trotz des Finanzministers beim Erlass der Devisenverordnung darüber klar, daß uns mit dieser Maßnahme allein nicht geholfen ist. Wo aber bleiben diese Maßnahmen?

Inzwischen nimmt die Teuerung ungehindert ihren Lauf; neue Lohnforderungen stehen in Aussicht. Schon kündigen die Bergarbeiter beträchtliche Wünsche an und auch die übrigen Gewerkschaften beabsichtigen in aller Kürze bei der Regierung vorstellig zu werden, da sie übereinstimmend der Auffassung sind, daß es so wie bisher nicht weitergehen kann, daß jetzt endlich jene ganze Arbeit, die bei mancherlei Gelegenheiten dem Volke oft versprochen wurde, bei der Stabilisierung unserer Mark zur Tat werden muß.

Mit einer fortgesetzten Beratung von Gelehrten im Kabinett ist der werklätigen Bevölkerung Deutschlands und den darbedenden Kennern nicht geholfen. Auch die Ankündigung, bald ein wertbeständiges Goldpapier herauszugeben, nützt uns gar nichts, solange dieses Wertpapier dem Goldmarkt vorenthalten wird. War es tatsächlich notwendig, wochenlang mit dem jetzt zur Beratung stehenden Plan der Herausgabe wertbeständiger Schecks zu warten, um ihn dann mehr als notwendig zu beraten? War es nicht möglich, interimistisch Schecks zu schaffen, wie es für andere Zwecke oftmals benutzt wurden, so daß die Einrichtung fast augenblicklich erfolgen konnte? Aber selbst wenn die jetzt in Aussicht gestellten Maßnahmen durchgeführt sind, kann noch keine Rede davon sein, daß sie zu einer durchgreifenden Stabilisierung der Mark genügen. Was wir vor allem noch verlangen müssen und worauf mit aller Energie gedrängt werden muß, ist die längst erhobene und auch in bürgerlichen Parteien anerkannte Forderung nach einer Stützungsaktion der Mark durch die Reichsbank. Wir erkennen die Widerstände, die diesem Plan aus dem Reichsbankpräsidium drohen und noch dazu, und wir kennen die Gehilfen im Reichsfinanzministerium, die gegen eine Stützungsaktion eifrig Hilfestellung leisten. Dieser Widerstand aber kann nicht unüberwindlich sein und darf die Reichsregierung unter keinen Umständen abhalten, trotzdem sie durchzugreifen, wie es die Not des Volkes notwendig macht, wie es angebracht erscheint, um dem schaffenden Volk die Existenz zum Leben zu sichern.

Schafft endlich ganze Arbeit! Ganze Arbeit sind wir uns gegenüber schuldig, wie auch dem Auslande, das wenigstens den guten Willen zur Stabilisierung der Mark sehen will, bevor es überhaupt daran denkt, unsern dahinsiechenden Volke Hilfe zu leisten.

### Die „hohen“ Löhne

#### Ein erster Vorstoß der Industriellen

Von der süddeutschen Gruppe des Gesamtverbandes Deutscher Metallindustrieller geht und durch Vermittlung des DWA folgende Mitteilung zu:

Der Vorstand der süddeutschen Gruppe des Gesamtverbandes Deutscher Metallindustrieller hat in seiner letzten Sitzung die derzeitige Lage der Metallindustrie und die Auswirkungen der bei der gesamten Industrie, beim Reich, bei den Ländern und den Gemeinden in immer kürzeren Abständen sich wiederholenden Er-

höhungen der Löhne und Gehälter eingehend erörtert. Es wurde festgestellt, daß diese Erhöhungen den Lohn- und Gehaltsempfängern in keinem Falle einen Nutzen gebracht haben, da sie durch ihre Wirkung auf Rohstoffgewinnung, Frachten, Fertigerarbeitung und Notenpreise stets eine neue verstärkte Steigerung aller Preise unmittelbar nach sich ziehen mußten. Zugleich haben sie jedoch zu beträchtlicher Steigerung der zum Weiterbetrieb der Unternehmungen erforderlichen Mittel geführt, daß deren Aufbringung heute nicht mehr möglich ist und die Betriebe unbedingt zu Einschränkungen und Stilllegungen gezwungen werden. Dies zeigt sich heute schon in zahlreichen Industriezweigen und wird sich in kurzer Zeit in noch größerem Umfange zeigen, da mit den Preissteigerungen auch die Kaufkraft des Inlandes vermindert wird und die Möglichkeit des Absatzes im Ausland durch das Gerären an die Weltmarktpreise in Verbindung mit der verstärkten Schutzzollpolitik des Auslandes immer mehr schwindet. Die dauernden Lohn- und Gehaltssteigerungen führen somit unfehlbar zu einer weiteren Verminderung der Produktion, also gerade zum Gegenteil dessen, was allein eine Besserung der Wirtschaftslage bringen könnte: eine stärkere Produktion bei gleichzeitiger Senkung der Konjunktur. Wenn auch die unangünstige Entwicklung der deutschen Wirtschaft seit Kriegsende nicht allein eine Folge der Lohn- und Gehaltssteigerungen ist, sondern maßgebend beeinflusst wurde durch die Passivität der Zahlungsbilanz und die Reparationslasten, so ist heute doch kein Zweifel mehr darüber möglich, daß diese Erhöhungen, ohne irgend welchen Nutzen zu bringen, die Entwicklung in einem Maße verschärfen und beschleunigen haben, daß die Arbeitgeber die Verantwortung für ein Weitergehen auf diesem Wege durch freiwilliges Zugehen von Lohn- und Gehaltssteigerungen nicht mehr übernehmen können.

Die Mitteilung der süddeutschen Gruppe der Industriellen ist bezeichnend. Sie hat gefunden, daß zwar man vermag das nicht zu leugnen — die Passivität der Zahlungsbilanz und die Reparationslasten auf die Entwicklung der deutschen Wirtschaft nicht ganz ohne Einfluß waren, daß aber sonst die ganze Not des Vaterlandes auf die hohen Löhne und Gehälter der Arbeiter und Angestellten zurückzuführen ist. Ohne Rücksicht auf die Preisbildung, auf welche weder die Arbeiter noch die Angestellten einen Einfluß haben, wollen sie daher Lohn- und Gehaltssteigerungen überhaupt nicht mehr vornehmen. Sie wollen also die Arbeiter, die an der ganzen Entwicklung der Dinge am unglücklichsten sind, die Verantwortung für unsere drückende wirtschaftliche Lage tragen lassen. Weder vor noch nach dem Krieg hat sich der Arbeiter Reichthümer erwerben können. Er will weiter nichts, wie so viel verdienen, um mit seiner Familie leben zu können. Weder unter den Arbeitern, noch bei den Angestellten befinden sich Luxusliebhaber, Konjunkturgewinnler und Dividendenjäger. Sie müssen von dem Leben, was sie als Lohn oder Gehalt erhalten. Das Einkommen der arbeitenden Schichten hinft den Teuerungserhöhungen immer um ein beträchtliches nach. Sie sind bis heute nicht in der Lage, ihr Einkommen ebenso und sofort dem Dollarkurse anzupassen, wie die Industrie. Die Arbeiterkraft hat heute fast kein ganzes Heud mehr auf dem Leibe, während die Besitzenden, zu denen in erster Linie die Industrie zählt, einen Luxus treiben, der geradezu unmaßeblühend ist. Und diese Leute wollen denjenigen, die mit Mühe nur das nackte Leben retten können, noch großartig Vorhaltungen machen. Wenn diese Herrschaften, die nur das eine Ziel der Vereinerung haben, glauben, die Verantwortung nicht mehr tragen zu können, so mögen sie abtreten. Im deutschen Volke sind sittliche Kräfte genug vorhanden, um Leute ohne Verantwortungsbewußtsein zu züchten zu können.

Dann noch etwas: Die Herren sagen: Sie können die Verantwortung für freiwillige Lohn- und Gehaltssteigerungen nicht mehr übernehmen. Dies beruht auf einer groben Irreführung der Öffentlichkeit. Die Metallindustriellen haben nie freiwillige Zulagen weder an die Arbeiter, noch an die Angestellten gewährt. Sie haben in guten und in schlechten Tagen im Frieden, im Krieg und darnach immer nur dem starken Druck der Gewerkschaften oder den Schiedsrichtern der Schlichtungsausschüsse nachgegeben. Freiwillig haben sie nie Zugeständnisse gemacht. Auch heute wollen sie ihre Kassen aus der Hand des Volkes schneiden. Sie werden aber sowohl die Arbeiter, wie die Angestellten

gerüstet finden. Die Industriellen mögen bedenken, daß diese nichts wie ihre Erziehung zu verteidigen haben und wehe, wenn ihnen diese noch genommen werden soll.

### Au die Arbeit

Mit der Aufstellung der Kandidaten zu den Gemeindevorständen tritt die Partei in den Wahlkampf. Die Rabien finden Platte nächsten Monats statt. Im Innern gefestigt und durch die Vereinigung der beiden sozialistischen Parteien im vermehrten Maße nach außen eine mächtigere Partei darstellend, gibt sie der Bewegung zum Schwung und Macht. In den wenigen Wochen bis zur Wahl heißt die Parole: Agitation! In diesem Wort liegt alles und nichts. Nichts, wenn die einzelnen Partei, der andere soll es machen. Alles, wenn jeder Genosse erfüllt ist von Solidaritäts- und Pflichtgefühl, der großen Sache zu dienen, sei Leitmotiv. Das Ziel, das wir uns gesetzt, ist nur durch das Ganze zu erreichen. Eigenrücksicht hat hier keinen Platz. Agitation! Mittel die Launen und Geistesflüchtigkeiten. Wecht die Indifferenten und ihrem Schlaf. In Schreibstuben und Briefkästen, im Haus und im Betriebe ist Agitationsgebiet. Die bürgerliche Mehrheit vom Rathaus zu verdrängen, ist unser Ziel. Deshalb Agitation und

### durch Kampf zum Sieg für den Sozialismus.

### Aus der Partei

„Verfassung und Erweiterung“, Erläuterungen zum Gärlicher Programm von Dr. E. David, M. D. R., Berlin 1922. Preis 4 M.

Genosse David zeichnet in seinen Erläuterungen zum Gärlicher Programm mit festen Strichen die Entstehung und den Untergrund Preußen-Deutschlands und legt dann kurz den oberflächlichen Charakter dieses Reiches dar, das sein eigentliches Gesicht nur dem jüngerlichen Preußen erhebt. An die Stelle des autoritären monarchistischen Staates ist ein Volkstaat gleichberechtigter, sozial ebenbürtiger Menschen getreten, an die Stelle des schwerfälligen bürokratischen Reiches ein organisch gegebener Einheitsstaat. Der vollendete deutsche Volkstaat wird nach David nicht eine von oben schablonierte, sondern eine sich von unten aufbauende, dem Willen der einzelnen Teile Rechnung tragende Einheitsform sein. Das Grundgesetz der neuen Zeit verpflichtet jeden dazu, was er von der Gesellschaft erhält, nach bestem Können und in noch größerem Maße zurückzugeben. Jeder muß aus Pflichtgefühl sein Bestes leisten. „Es ist nichts schiefer als von der Gesellschaft, sondern ihr mehr zu geben als man empfängt, das sei sein Stolz.“ Mit dieser sich allseitig auswirkenden Gesinnung will David eine höhere zweckmäßigere Staatsordnung schaffen.

### Mitteilungen des Parteisekretariats Karlsruhe Unterbezirkskonferenz

Für die Wahlbestrebungen des Amtsbezirks W 51 findet am Sonntag, 22. Oktober, nachmittags 1/2 Uhr, im Gasthaus zum „Wolf“ in Büßler (Oberalt) eine Konferenz statt, die zur bevorstehenden Gemeindevorstandswahl Stellung nimmt. Außerdem werden die Berichtspräsidenten zu den Bezirksrats- und Kreisratswahlen aufgefordert. Persönliche Beteiligung aller in obigen Vorkonferenzen tätigen Genossen wird erwartet.

Obst Trinius, Parteisekretär.

5. Reichstagesitzung. Sonntag, 22. Okt., mittags 12 Uhr, findet im „Löhnen“ eine Parteimitgliederversammlung des Unterbezirks statt. Es wird erwartet, daß die Parteimitglieder vollständig erscheinen, damit nicht wieder die Abhaltung der Versammlung wegen mangelnden Besuchs in Frage gestellt wird. Der Punkt „Eindeutigkeit“ steht auf der Tagesordnung und es ist dringend nötig, daß die Beschlüsse auch zur Behandlung kommen, da die Wahlen der der Zeit stehen.

m. Bergemann, Sonntag, 22. Okt., mittags 12 Uhr, findet im Gasthaus zum „Löhnen“ eine Parteimitgliederversammlung statt, wozu sämtliche Mitglieder wegen wichtiger Tagesordnung zu erscheinen haben.

### Wenn man Tonen etwas

andere geben will, dann sagen Sie bitte: Nein, ich nehme nun Farben meiner Kleider, Blusen, Gardinen, Strümpfe usw. nur die weißberühmten „Deilmann's Farben“, Marke „Buchsbaum im Stern“, weil diese die besten sind.

### Hinter Pflug und Schraubstock

Skizzen aus dem Taschenbuch eines Ingenieurs

Von Max Eyth (Fortsetzung.)

Es wurde es halb fünf Uhr. Das einem Loch in der Rückwand der Tribüne schloß ich jetzt in hellgrüner Jade und geben Weinleiden und wuscherte, von dreißig Jungen geleitet, erst, als ob er in ein er grüner Jade geboren wäre, dem Tischlingel zu. Dem Muffel rückte sich in seinem leinernen Gesicht. Er war der edle Jode, der mit zusammengebissenen Zähnen einem Kampf auf Leben und Tod entgegengeht.

Vor dem Loch in der Tribüne wartete in stichlicher Ungebild eine junge Dame in feuerrotem Seidenkleid und einem wogenden Federhut von erlauchtlicher Größe. Als Parker in seinem prachtvollen Kalabugefeder, rot und blau, in der Öffnung erschienen, wollte er wieder zurückschlüpfen. Der große Junge war so rot wie seine Jode. Aber es half ihm nichts; die begeisterte Sally erfaßte ihn beim Arm, zog ihn heraus und begleitete ihn stolz nach dem Tischlingel, wo sie mit Vuccephalus in ein entrüstetes Zwiegespräch geriet, der ihr rund erklärte, daß hier Damen nicht zugelassen würden.

Fünfzehn Minuten vor fünf öffneten sich die Seitwände mit erschütternder Pflanzlichkeit. Es ging alles wie am Schnürchen. Die beiden Elefanten dampften leuchtend und rassend, aber mit feierlichem Ernst, aus der Dürte hervor und wälzten sich in den Ring, der Tribüne zu. Die Aufregung wuchs; die Volksmenge umringte sie schreiend, manchmal in jähem Schreck auseinander stehend, dann wieder sich gefährlich zusammenballend. „Das ist Jonathan!“ — „Das ist John Bull!“ erklärten sie sich hundertstimmig. „Ein feiner Bursche, John Bull!“ — „Sehen Sie, die Kläber! diese Breite!“ — „Und wie Jonathan dampft! Das heißt ich ein Paar Jungen!“ — „Aufpassen! Aus dem Weg!“ — „Hier gegen drei auf Jonathan!“ — „Zwei gegen eins auf John Bull!“ — „Hipp hipp hurra für Amerika!“ — „Zwei gegen eins auf Jonathan!“ So schrieen sie durcheinander bis die beiden Maschinen vor der Tribüne angelangt waren und nebeneinander zum Stillstand kamen. Der kleine schwarze Jem, der bei Jonathan, und Vuccephalus, welcher bei John Bull Feiszerdienste versah, grinsten sich an. Parker und Stone lehnten auf ihren Eisenrädern und sahen ernst und schweigend auf die draufende Volksmenge herab, die während der Rennbahn freigab und, heftig

protestierend, von sechs Schutzeuten unter den Vorzeichen durchgejagt wurde, wobei abgestreifte Hinderrüste die Heiterkeit wiederherstellten. Das Ganze schien einem durchaus würdigen Verlauf nehmen zu wollen. Lawrence, der an alles zu denken schien, hatte selbst für Konzeitsmitglieder gesorgt, die in amerikanischen und englischen Schärpen um die Maschinen herumtummeln, nicht ohne zu wissen, was sie zu tun hatten, und dadurch dem Publikum zu denken geben.

Auf der Boxkante schlug es fünf. Atemlos kam Delano aus der Richtung des Kasinos herbei, eine riesige Pistole in der Hand. Er wuscherte mit Parker und Stone einige heftige Worte, um sicher zu sein, ob er das Zeichen geben könne. Beide nickten. Fräulein Sally, die ihre nächste Umgebung nur mit Mühe verhindern konnte, die Barriere zu überklettern, rief ihrem Jem ermunternde Parolchen zu. Dem kalten der Schuß. Sally stieß einen gellenden Schrei aus, sank in die Arme ihres Nachbarn, raffte sich aber ebenso rasch wieder empor. Mit acht offenen Jährlingshänden, Dampf und Feuer speiend, beide Pfeifen schrill trompetend, hatten sich die zwei Maschinen in Bewegung gesetzt. Das war nicht der Augenblick für weibliche Schwächen. „Hurra, Jonathan!“ — „Hurra, John Bull!“ brüllte die beglückte Menge. „Vorwärts, vorwärts!“ — „Hurra, Jonathan!“ — „Amerika für immer!“ — „Hurra, Jonathan!“

Der Start war unbedenklich; das Wettrennen hatte durchwegs programmgemäß begonnen. Beide Maschinen liefen in behaglicher Ruhe hintereinander her die Rennbahn entlang. Da aber sämtliche Hinderräume geöffnet wurden und sie demgemäß unter lautem Rauschen von Wasser und Dampf ausstiegen, machten sie den Eindruck außerordentlicher Kraftanstrengung, so daß das Publikum hochbefriedigt war. „Hurra, John!“ — „Vorwärts, Jonathan!“ schrie es in steigender Erregung. Ich wunderte mich anfänglich, daß der England repräsentierende John Bull mindestens ebenso viele brüllende Freunde zu haben schien als Jonathan. Aber eine große Anzahl Betten waren zum Nutzen Johns abgestellt worden. Der schlaure Teil der Betrüger trauete der Sache doch nicht ganz und vermutete, daß ich, der Leiter und Beförder der Elefanten, dem Engländer geheime Vorteile verschaffen werde. Daß ich weder Engländer noch Amerikaner, sondern nur — wir schrieen, wie erwähnt, noch nicht 1870 — ein ehrlicher Deutscher war, wußten natürlich die wenigsten. — Eine Schwelle, den größeren Teil des Rings beherrschende Stimme leitete den Chor der Rufe. Es war Sally, die den Tribünenaufgang erstreckt hatte, auf dem ich selbst stand und mich vorwärts bemühte, unbedachte, aber entsetzliche Zuschauer

hinunterzujagen. Sally sah mir mit ihren blühenden, hochschwarzen Augen lachend ins Gesicht, ohne ihr Schreien einzustellen und hammerie sich seit ans Geleiser an. Man sah sie war entschlossen, nicht zu weichen, ohne das Gebälk mitzunehmen. Ich kapituliere ohne weiteres. Diese Jungen! Ein gewaltiger Permutterknopf über ihrem königlichen Busen sprang mit einem hörbaren Knall ab und flog in großen Bögen in die untenstehende Volksmenge. „Hurra, Jonathan!“ — „Hurra, Jem!“ Ihre Geißel für die Polonaise mischten sich bereits bis zur Unkenntlichkeit mit denen für den Lokomotivführer, und als die Maschinen die Bahn zum erstenmal umkreist hatten und John Bull sechs Maschinenlängen vor Jonathan durch das Ziel dampfte, kannte ihre Freude und ihr Stolz keine Grenzen mehr. „Hurra, Jem! Hurra, Jem!“ jubelte sie dem Vortrater zu, der in stolzer Ruhe, den Anlaghebel in der einen, den Regulator in der anderen Hand, auf seinem Tender stand und sich lächelnd bemühte, die freudigen seiner jungen tropischen Liebe nicht zu hören. Zu unsern Füßen sahen die Leute entrüstet herauf und suchten ihre Chorführerin zu belehren, daß ihr Elefant nicht Jem hieß, sondern John, John Bull. Aber nichts in der Welt hätte Sally ertzt gemacht. „Hurra, Jem! Hurra, Jem!“

Hörend behandelte sie Jonathan, der eine halbe Minute später an uns vorbeidampfte. Auch Stone sah ruhig und trocken wie sich gegibt, von seiner Maschine herab. Das Geräusch der Grünleihen, aus dem John Angst und Born deutlich durchklang: „Vorwärts, Jonathan!“ — „Nicht nachlassen, nicht nachlassen!“ — „Schneller!“ — „Hurra für Amerika!“ — „Schneller, schneller!“ schien an seinem starken Pantelgeschicht abzuwallen wie ein tosender Gebirgsbach an einem Felsblock. Dagegen konnte ich jetzt mit meinem Opernglas bemerken, daß der schwarze Jem, sein Feiger, in stichlicher Aufregung große Klumpen Wasser in das Feuer warf und dazu zornig in das Feuerloch hinein schrie. Trotzdem erweiterte sich die Entfernung zwischen den beiden Rennern mehr und mehr.

„Donnerwetter, der Amerikaner verliert!“ riefte Komfreck der unmittelbar hinter mir auf der Tribüne stand, zu seinem Freund und Vortrater. Die Aufregung und das Geschrei der tausendköpfigen Menge hatten ihre bekannte magnetische Wirkung selbst die beiden, damals weltberühmten Generale der kommandierten Armeen, die in künftigen Schlachten küß ihre Befehle gegeben hatten, begonnen den Einfluß der wunderlichen Reversströmung zu fühlen, die in solchen Augenblicken durch die kühnste, draufende Luft zieht. „Was wollen Sie, Vortrater, der Amerikaner verliert!“ (Fortsetzung folgt.)

Badische Politik

Wer wird Unterrichtsminister?

Ein parteigenössischer Hauptlehrer schreibt uns: Die überwachende Amtsbücherei des bisherigen badischen Unterrichtsministers hat, neben anderen kurzweiligen politischen Betrachtungen über das Ministerdasein im allgemeinen und das des Herrn Dr. Hummel im besonderen, auch das nicht uninteressante Rätsel gestellt: wer wird Nachfolger? ...

Herr Hofmeier wird ja nicht zum erstenmal in diesen Spalten genannt. Man erinnert sich an die sozialdemokratischen Kreise nicht ohne peinliche Gefühle an die sehr ungehörige und politisch betrachtete allzu kindliche Aktion des Badischen Lehrervereins, als es sich darum handelte, eine Stelle im Unterrichtsministerium zu besetzen, die bisher der Sozialdemokratie als Ädel im Ingeborgte hatte. ...

Man wird diese Dinge gewiß nicht tragisch nehmen, auch wenn man sich darüber klar sein muß, daß dadurch der Ag. ... Herr Hofmeier wird ja nicht zum erstenmal in diesen Spalten genannt. ...

Herr Hofmeier wird ja nicht zum erstenmal in diesen Spalten genannt. Man erinnert sich an die sozialdemokratischen Kreise nicht ohne peinliche Gefühle an die sehr ungehörige und politisch betrachtete allzu kindliche Aktion des Badischen Lehrervereins, als es sich darum handelte, eine Stelle im Unterrichtsministerium zu besetzen, die bisher der Sozialdemokratie als Ädel im Ingeborgte hatte. ...

Der „Wochenschrift“ schickt weiter Von Gen. Prof. Willhelmsen geht uns folgendes zu: Der „Wochenschrift“ der vielseitig selber den Eindruck hat, daß er mit seiner Politik in puncto Religionsfreiheit der Sozialdemokratie ein bißchen in den Campf geraten ist, nimmt meine Meinung in seiner Nr. 241 wieder vor. ...

Gemeindepolitik Badischer Gemeindeverband Ueber die Sitzung des Verbandsvorstandes vom 12. Oktober in Karlsruhe ging uns der folgende Bericht zu: 1. Volkstagsverordnung zur badischen Gemeindeverfassung. Dem Ministerium des Innern werden neue Vorschläge gemacht. 2. Verfahren vor den Gemeindegerichten. Der Vorstand kann ein Verdict in der Angelegenheit des badischen Einführungsgesetzes zu den Reichsgesetzen vom 16. 4. 1886 dahin, daß auch die Kosten der Rechtshilfeberechtigten im Verfahren vor den Gemeindegerichten auf dem Lande ersetzt werden, nicht anerkennen. ...

Erkennung aus Gemeindevorständen. Manche Vorstände haben die Wahlprüfung aus Gemeindevorständen völlig unterlassen. Es soll dagegen Stellung genommen werden. 4. Tarif der von den badischen Arzeneiverbänden gegenseitig zu erstattenden Arzeneuleistungen. Dem Ministerium des Innern, das eine Tarifherabsetzung beschließt, werden Vorschläge gemacht. 5. Schulheizer. Die Regierung ist zu erwidern, auf den Antrag entsprechende Verhältnisse an die Gemeinden zur Aufschaffung von Heizmaterial zu bewilligen. 6. Durchführung des Vorbildungslehrganges. Bei der Regierung ist entsprechend der Entscheidung unserer Hauptversammlung vom 24. 9. 22 Antrag dahin zu stellen, daß wegen der wirtschaftlichen Schwierigkeiten auf Durchführung des Gesetzes durchweg Befreiungen der Gemeinden bereitgestellt werden. ...

Die Wahlberechtigten in allen Orten

haben sich davon zu überzeugen, ob sie in die Wählerliste aufgenommen sind. Wer seine Aufnahme nicht bewirkt, kann nicht wählen. Zur Aufnahme in die Wählerliste ist anzugeben: Name und Vornamen, Alter, Beruf und Wohnort. Die Wählerliste liegt zwischen dem 25. und dem 27. Oktober in den Gemeinden offen. ...

Freiburg, 18. Okt. Betriebsbeschränkung der Straßenbahn. Bei der fälligen Straßenbahn auf 1. November 22 Mann gekündigt worden, darunter befinden sich 27 Mann vom Fahrpersonal. Außerdem haben sämtliche Straßenbahngesellschaften die noch nicht zehn Jahre im Dienste der Stadt sind, die vorläufige Kündigung zu erwarten. ...

Wohnungsteuer. Durch die Bekanntmachung vom 15. Dezember 1921 über die Ausführung der Wohnungsabgabegesetzes hat die Reichsregierung mit Zustimmung des Reichsrats bestimmte Grundzüge für die Wohnungsabgabesteuerungen der Gemeinden aufgestellt. ...

Kleine Nachrichten Dubowitzschon a. M. In letzter Zeit wurden aus dem Magazin eines hiesigen Wägebüros für etwa 60 000 A braunes Wägebüro gestohlen. ...

Stuttgart. Am Dienstag trafen die von dem Präsidenten der französischen Republik begnadigten 20 Kriegsgefangenen aus dem Lager Toulon hier ein. Sie wurden von den Kriegsgefangenenstellen feierlich empfangen. ...

Moskau. Aus Moskau wird der Beginn der Nahrungsmittelkrisis durch die Japaner gemeldet. Die 8. Division ist bereits verladen. Am 20. Oktober verläßt der letzte Transport den Hafen von Vladivostok.

Der Bildersturm von Durlach

Eine groteske Tragikomödie! Ein Lustspiel zum Deuten, ein Trauerspiel zum Lachen! Die Aufmachung: Im Eingang des Hauses zwei Schupsteine, auf den Treppen Schupsteine, im Saale Schupsteine, Schupsteine, Schupsteine, wohl in die zwei Schupsteine! Auf der Straße das hohe Gerüst, im Hofe die Schupsteine, weitläufige Schupsteine, weitläufige Schupsteine, weitläufige Schupsteine! ...

Da ist in Durlach ein Oberamtsrichter Nebel, der dort die Staatsautorität zu vertreten hat, er ist Vorstand des Bezirksamts. Sein vorgeordnetes Ministerium hat schon wiederholt verfügt, daß aus den Diensträumen der Staatsgebäude die Fürstenbilder zu entfernen sind. ...

Man hat man 11 Angeklagte auf die Anklagebank sitzen, hat ein lustvolles Anklagegebäude zurecht konstruiert, das schon bei der Berechnung des ersten Angeklagten jämmerlich zusammen zu stürzen begann. ...

Die Komödie ist rasch! Die mißhandelte Staatsautorität wieder hergestellt. Selbst die siebenmal geklebten Geschworenen, aus denen mit ängstlicher Sorgfalt jeder Volkstrichter, von dem etwa anzunehmen gewesen wäre, daß er für die Würde der Arbeiter, für die heiligen Hintergründe jener Vorkommnisse tieferes Verständnis haben könnte, durch die Ablehnung des Staatsanwalts ausgeschieden worden war, sie konnten nicht anders entscheiden, als so, daß dem Bericht nur die Verhängung der niedrigsten zulässigen Strafe möglich war. ...

Reichskanzler a. D. Herm. Müller Reichstagsabg., Berlin, spricht am Donnerstag, 26. Okt., Städtischen Festhalle nachmittags 1/5 Uhr, in der

Eintrittskarten zu 6 Mark (einschließlich 3 Mark städt. Einlassgebühr) sind erhältlich bei den Betriebsvertrauensleuten, Expedition des „Volksfreund“, Luisenstraße 24 und „Volksbuchhandlung“, Adlerstraße 16.

Aus der Stadt

Karlsruhe, 21. Oktober
Geschichtskalender

21. Oktober. 1918. Unabhängigkeitserklärung des deutsch-österreichischen Staates. — 1919. Beginn des Gerichts über die Kriegsverantwortlichen vor dem Nationalversammlungsausschuss in Berlin.
22. Oktober. 1854. Hierem. Gotthelf (Viktor), schweizer Schriftsteller, in Ruppelshaus. — 1898. Sozialdemokratischer Parteitag in Köln a. Rh. — 1920. Kabinetskrise in Oesterreich.

Karlsruher Parteianrichten

Erternabend des Vereins Arbeiter-Jugend. Es seien die Genossen und Genossinnen nochmals auf den am morgigen Sonntag abend 8 1/2 Uhr im Gemeindehaus der Weststadt, Adlerstr. 20, stattfindenden Erternabend hingewiesen. Die Jugend lädt die Arbeiterschaft, sowie auch alle Freunde der Jugendbewegung zu dieser Veranstaltung freundlich ein. Der Eintrittspreis beträgt einschließlich Steuer 5 Mk. Voran sind noch bei den Mitgliedsmitgliedern, wie auch an der Abendkasse erhältlich. Die Mitglieder, die an der Feier mitwirken, müssen um 8 Uhr im Lokal anwesend sein.

Das Parteitagungsprotokoll von Augsburg ist zum Vorzugspreis von 12.50 Mk. für Parteimitglieder in der Volksbuchhandlung, Adlerstr. 16, erhältlich. Bestellungen müssen innerhalb 8 Tagen erfolgen sein.

Seht die Wahlkarte nach

Die Wahlkarte für die Gemeindevahlen liegt von Samstag, 21. Okt., bis einschließlich Samstag, 28. Okt., jeweils von vormittags 9 Uhr bis nachmittags 5 Uhr, am Sonntag, 22. Okt., vormittags 10-12 Uhr im Gewerbe-schulhaus am Adelsplatz, Eingang Adlerstr. 29, 3. St., Mittelbau, Zimmer 92, in den Stadtteilen Grünwinkel, Dorland, Rintheim und Müppurr auf den Gemeindefekretariaten dorthin zu jedermanns Einsicht auf.

Genossen und Genossinnen! Überzeugt euch, ob euer Name in der Wahlkarte enthalten ist. Eine Benachrichtigung darüber findet nicht mehr statt, ihr müßt also selbst nachsehen. Wer bei der letzten Landtagswahl nicht in der Wahlkarte gestanden hat und bis zum 25. Oktober nicht durch Wahlkarte über seine nachträgliche Aufnahme in die Wahlkarte benachrichtigt worden ist, ist nicht in der Wahlkarte und muß dafür sorgen, daß er noch aufgenommen wird. Die persönliche Einsichtnahme in die Wahlkarte wird ferner allen Wahlberechtigten empfohlen, die seit der letzten Landtagswahl ihre Wohnung in Karlsruhe gewechselt haben.

Nach Ablauf der Auslagefrist ist ein Einspruch nicht mehr zulässig. Wer nicht in die Wahlkarte aufgenommen ist, läuft Gefahr, daß er nicht wählen darf!

Zimmer höher

1 Pfund Schweinefleisch 360 Mark

Rapid steigen die Wochenmarktpreise für die wichtigsten Lebensmittel in die Höhe. In Karlsruhe betragen sie nach Mitteilung des städt. Stat. Amtes:

Table with 4 columns: Item, 19. Okt. 22, 20. Okt. 22, 21. Okt. 22, 25. Okt. 22. Items include Rindfleisch, Kalbfleisch, Schweinefleisch, Schmalz, Butter, Eier, etc.

Die vom Dollar befangene Menschheit

Dollar — ein Wort? Mehr: eine Macht, der die halbe Erde lauscht, ein Ton, der in die niedrigste Hölle, in den prunkvollsten Palast dringt — Dollar ist Gehäufte von Millionen.

Der Dollar steigt — hier liegen Tausende auf der Straße, feiern die Fabriken, sprengen die unterkäuflischen Waren die Lagerhäuser; dort hegen die Maschinen, müßt sich alles, was arbeiten kann, und stehen doch Tausende vor unerfüllbaren Preisen und scheinen nach Brot, Vertrauen und Lust. So züngelt zwischen Liebenden, weil sie der steigende Dollar hindert, sich für ihr Leben zu verbinden, Mütter verzweifeln vor den hungrigen Vätern ihrer Kinder, Töchter lassen sich erschauern in die Straße, in die Gasse gleiten, weil der Glanz des Dollars hinweglockt aus armutsvollen Familienkreisen, Männer werden brutal, gierig, belauern jede Schwäche des Nächsten, um mitzufestigen mit dem Dollar. In Schlemmen und Prassen wird eine Kultur aufgebläht, zu hemmungslosem Luxus, bis sie zerplatzt an innerer Leere. Und Volkstäter zergrübeln sich die Stirn, jagen von Sitzung zu Sitzung, entwerfen Gesetz um Gesetz, zu brechen das unheimliche Geschick, das Dollar heißt!

Der Dollar flucht — Tausende horchen auf Hoffnungen, un sinnige, erwachen in fieberhaft überreizten Gehirnen, Spekulanten erzittern, es knistert im Gehäß Duzender von Salutzugründungen — die Welt horcht... und lauscht — was wird der Dollar tun... der Dollar —?

Er fällt? Wie ein Gewitter geht es durch die Welt. Verzweiflung, Aufkommen hier, Aufsitzen dort, neue Nengste, Schreie an die Regierungen, Schimpfende, Bankrotteure, frohlodende Gewinner, bereit, zu neuem gierigen Raub.

Ist das nicht Wahnsinn? Wann wird die Menschheit die Dramei abwerfen, die Diktatur des Dollars, die Diktatur der Dinge, der Waren, die zügellose Tyrannei der Dinge?

Die Arbeit im Lichte der Kunst

Die vom Gewerkschaftsrat und der „Afa“ in der städt. Ausstellungshalle arrangierte Kunstausstellung mit obigem Titel enthält überaus viel des Interessanten. Trotzdem sie schon mehrere Wochen geöffnet, ist der Besuch immer noch ein guter. Jedoch ist morgen Sonntag der letzte Tag der Ausstellung und wer noch die Arbeit in Bild und Plastik in so reizvoller Weise sehen will, hat also höchste Zeit. Kein Arbeiter, kein Angestellter, kein Kunstfreund sollte den Besuch versäumen.

Auch ist Gelegenheit geboten, ein hübsches Bild zu gewinnen. Die Ausgabe der Gewinne erfolgt Sonntag mittag 1/5 Uhr.

Wieder in der Heimat! In einem recht herzlichen, feierlichen Empfang gestellte sich gestern vormittag 10.10 Uhr die Zukunft unserer Mitbürger, des ehemaligen Grenadiers und Kriegsgefangenen Wilhelm Krosch. Am gestrigen Tage waren es gerade 8 Jahre her, daß Krosch ins Feld zog und nun konnte er endlich nach so langer Gefangenenschaft und großen Entbehrungen den Boden seiner Vaterstadt wieder betreten. Außer seinen Angehörigen, den Vertretern der Stadt unter Führung von Bürgermeister Dr. Sorkmann, sowie Abordnungen des Grenadiervereins und der Vereinigung ehemaliger Kriegsgefangener hatte sich eine tausendköpfige Menschenmenge eingefunden. Nachdem der Zug eingefahren und eine Abteilung der Harmonikapelle Stimmungsvolle Weisen gespielt hatte, begrüßte Bürgermeister Dr. Sorkmann mit herzlichem Worten unseren Mitbürger im Namen der Stadt und überreichte ihm ein kleines Geschenk. Weiterhin hielten Begrüßungssprachen Herr Seifert für den Grenadierverein und Herr Traub für die Vereinigung ehem. Kriegsgefangener. Ein Musikstück beschloß die Empfangsfeierlichkeit, die auf die Anwesenden einen tiefen Eindruck machte. Wäge Krosch, der erkrankterweise gut ausfiel, sich von seinen beständigen Entbehrungen recht bald erholen.

(Eine sonderbare Begründung zur Abweisung von Lohnforderungen gab, wie der Zentralverband der Wähler aus mitteilt, der Vorhändler des hiesigen Weinhändlervereins, Herr Weinbändler Somburger bei den Lohnverhandlungen am 13. Oktober. Er begründete seine ablehnende Haltung gegenüber den Lohnforderungen der Weinhändler damit, daß er bei derjenigen Bäckereimeister nachgefragt und festgestellt habe, daß 75-80 Krosch der Arbeiter und Angestellten Weisbrot essen und daß weiterhin eine Nachfrage bei einem Zigarettenhändler ergeben habe, daß ein junger Mann jeden Tag 80 Zigaretten das Stück zu 8 Mk. laufe. — Diese Beweisführung ist wirklich eine sehr blamable. Die durch die tatsächliche Lernerhebung hervorgerufene Not bei den Arbeitern wollen Leute vom Schlage des Herrn Somburger nicht einsehen und müssen deshalb zu dem Gedächtnis eines Bäckereimeisters greifen und zu dem Beispiel von dem bekannten Zigarettenhändler, das nicht nur in Karlsruhe, sondern auch anderwärts ausgespielt wird. Ganz abgesehen davon, daß die Arbeitnehmer sich um das wirklich delikate Essen, sowie um das Rauchen verschiedener Weinhändler auch nicht kümmern, trotzdem sie auch nur 8 Mk. sehen sind wie die Arbeiterschaft, ist das unsoziale Verhalten von Herrn Somburger dazu angeht, große Erbitterung hervorgerufen. Bileidlich probieren es die Weinhändler und lassen ihr Verdienst der Höhe des Nikotinaris an und wir werden sehen, was die Herrschaften schon nach vier Wochen sagen.)

Wie wird das neue Hartgelb aussehen? Die neuen Weisbrot der Finanzverwaltung gehen dahin, als handliches Weisbrot ein kleines eisernes Gemarkestück zu schaffen und außerdem Bekanntheit aus Aluminium in den Verkehr zu geben, die ungefähr die Größe der 50 Pfennigstücke haben sollen. Es ist anzunehmen, daß die darüber stattfindende Beratung des Reichsrats den Plan nicht wesentlich verändern wird.

Was soll man dazu sagen? Die Mietervereingung schreibt uns: Doch schon des öfters die Zukunftsheim Wohnungsgesellschaft am hier demangelt und kritisiert wurden, ist richtig, aber, daß doch haarsträubende Ungerechtigkeiten, wie nachstehend angeführt, vorkommen, sollte man für unbegreiflich finden. Der ganze Sommer und bereits das Herbstjahr ist vorüber und immer hat das W.B. einem gewissen Mieter A. eine Wohnung und immer hat das W.B. einem gewissen Mieter B. eine Wohnung (mit Kellerwohnungen) werde ihm amangewiesene Wohnung befragt. Der Anfang ist da, denn Douglasstraße 2, 1. St., soll er wieder amangewiesene Wohnung bekommen, was der Eigentümer des Hauses dadurch verhindert, daß er das Haus kauft, um endlich eine Wohnung zu bekommen. Es ist etwas sonderbares mit der Wohnungsgesellschaft hier. Ein Kriegerbundesbüro wird hier als wichtiger betrachte wie eine Familie und ebenfalls verhält es sich so mit der Wohnungsgesellschaft. 15, 3. St., wo zu einer Schwachstromverteilung 4 Zimmer als Werkstätte und Büro verwendet werden und der Inhaber selbst noch außerdem eine Wohnung als lediger Herr besitzt. Das W.B. weiß wohl, daß der hier in Betracht kommende Wohnungsuchende im letzten Vierteljahr nicht weniger als drei 4 Zimmerwohnungen, die durch Eierbefalls frei wurden, als aller erster dem W.B. namhaft machte. Aber er bekam entweder keine Antwort oder irgend eine Ausrede. Und wer bekam die gemeldete Wohnung, Bahnhofstraße 14, und die vergelich in der Schneblerstraße freigewordene 4 Zimmer-Wohnung? Und warum wurde er nicht berücksichtigt, damit doch endlich der Kriegerbund seinen Wunsch erfüllt bekommt und der Wohnungsucher seinen vorgelegten Antrag von der Wohnungsgesellschaft 20 genehmigt erhält. Wer bekam die Wohnung Friedenstr. 24, welche er ebenfalls dem W.B. als erster mitteilte. Die Antwort vom W.B. steht noch aus. Und wer bekam die Wohnung Kaiserstraße 94, 3. St., wo seine Frau eine ganz neue Tag hin- und hergejagt wurde und am Ende bekam sie doch ein ganz anderes? Antwort vom W.B. steht ebenfalls aus! Der Wohnungsucher bekam viele Zuschriften vom W.B., daß er freie Wohnungen anschauen soll und als er hinfuhr, war entweder gar keine frei, oder hatte es sonst einen Schaden! Mit solchen Schikanen bringt man einen Mieter einfach zur Verzweiflung. Man denke doch nur an das Aussehen im Winter! Wer bezahlt den heutigen Verunreinigung? Sollte es unmöglich sein, daß die nachgehende Behörde vier mal reinen Tisch macht und fähige Leute an solche Plätze legt, die sich bedauern, denn eine solche Verdröpfung, wie sie hier kritisiert wird, kostet ungeheuer viel Geld und leidet nicht!

Die Geschlechtskrankheiten und ihre Folgen. Dies ist, wie schon mitgeteilt, der Titel des großen medizinischen Belehrungsfilms, der in den Badischen Kinospielen im Kongresshaus heute Samstag, sowie Montag, 23., und Mittwoch, 25. d. M., jeweils abends 8 Uhr vorgeführt wird. Der Film, der auf Veranlassung und unter Mitwirkung der Deutschen Gesellschaft zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten von den Fachärzten Herren Dr. med. C. Thomalla und Dr. M. Kaufmann hergestellt worden ist, ist keiner jener mit Recht abgelehnten Filme, die statt aufklärend eher zersetzend wirken. Er bietet rein wissenschaftliche Auffklärung und zwar in so klarer übersichtlicher Form, daß z. B. die Oberärztlichen von Hamburg und Berlin den Film ihren Abiturienten haben vorführen lassen. Er bringt mikrofilmographische Bilder, beziehungsweise Krankheitsfälle und Präparate. Ll. a. zeigt er in überaus anschaulicher Weise das Eindringen der winzigen Krankheitserreger in den Körper, ihr Verhalten in der Blutbahn usw., kurz Dinge, über die sich das große Publikum aus der Begehrtheit heraus meist ganz falsche Vorstellungen macht. Der Film wird begleitet durch den Vortrag von Fachärzten. Angesichts der furchtbaren Tatsache, daß die Zahl der Geschlechtskrankheiten in Deutschland auf über sechs Millionen gestiegen ist, d. h. mit anderen Worten, jeder 10. Deutsche ist geschlechtskrank, ist zu hoffen, daß dieser Film in weitestgehendem Maße segensreiche Aufklärung in alle Schichten der Bevölkerung trägt und somit der Volksgesundheit wertvolle Dienste leistet.

Berufsständemittel. Am heutigen Tage kann, wie uns geschrieben wird, Obmann Julius Nagel bei der amtlichen Expro- und Eigentümerversammlung Werner u. Gärtners auf eine 23-jährige Tätigkeit bei dieser Anstalt zurückblicken, aus welchem Anlaß dem allseits beliebten Herrn anvertrauten Jubilars zahlreiche Glückwünsche aus allen Berufsständen der Stadt zugegangen sind. Die Firma Werner u. Gärtners hat den freudigen Anlaß ebenfalls benutzt, ihrem langjährigen Angestellten auch persönlich den gebührenden Dank abzusprechen und ihm gleichzeitig ein angemessenes Geschenk zu überreichen.

Die Kartoffelverwertung hat, wie uns vom Verband bad. landw. Genossenschaftler Karlsruhe mitgeteilt wird, ähnlich wie bei den anderen Dingen, stark unter der mangelhaften Waggungseinstellung zu leiden. Infolgedessen richteten Vertreter der landwirtschaftlichen Genossenschaften, der Konsumvereine und des Handels eine Eingabe an das Zentralamt, in der unter anderem auf die drohenden Gefahren einer ungenügenden Kartoffelverwertung eine Verwertung der gegenwärtigen unheilbaren Verhältnisse dringend gefordert wurde. Dem Zentralamt wurde darauf hingewiesen, daß im September ds. J. 63 000 Wagen mit insgesamt 945 000 Tonnen Kartoffeln geerntet wurden und in den ersten beiden Tagen des Oktobers 29 000 Wagen oder täglich durchschnittlich 85 000 Tonnen, trotzdem weiter erklärt wurde, daß eine Steigerung dieser Tagesleistung kaum zu erreichen sei, da die Industrie bereits in weitestgehendem Maße geerntet sei und für Getreideverwertung ebenfalls täglich 2000 Wagen benötigt werden, geben schließlich die Vertreter des Zentralamtes auf die einbringlichen Vorstellungen der Landwirtschafts- und Handelsvertreter hin, denen sich auch der Vertreter des Reichsernährungsministers anschloß, die Zufuhr unter Ausnutzung aller Möglichkeiten und Anpassung einer Verwertung der Waggungseinstellung zu versuchen. — Hoffentlich sind diese Besuche von Erfolg, denn es muß alles getan werden, die Kartoffeln vor Eintritt des Frostes den Verkaufserlösen zuzuführen.

6. Bauernmärkten. Dr.: Weisbrot in Kempten im Allgäu. Personen: Einige Landwirte. Stimmung: Mir ham's, Erste Weite: Um 1000 M. wer die meisten rausgekommenen Kaufmannsmärkte in der Woche habe. Zweite Weite: Um 10 000 M. (mit oder geringem Spiel gleichgültig) wegen des Gewinns eines Kaufmanns... Der Ankaufswert: Weiten in einem öffentlichen Lokal: Kurzer Markt. Gerichtsvorhandlung: Wegen Nichtanmeldung von Weiten im ersten Juli 2500 M., im zweiten Juli 18 700 M. Geldstrafe. Urteil: Verurteilung: Gegenwärtig, um Tausende schwere Not leiden, stellt es ein öffentliches Verlangen dar, mit dem Gelde so herumzuwerfen, es kann das nicht hoch genug bestraft werden. — Im Namen des Volkes: Recht gesprochen! — Die größeren und schwereren Säuber waren nun die weitesten Landwirte. Der Eisatz aber sieht nicht danach aus, ob ihm 21 wot-ober geringe teilempelte Kaufender abhelfen werden.

Sitzung der Badischen Landwirtschaftskammer. Die 23. (außerordentliche) Vollversammlung der Badischen Landwirtschaftskammer fand am Dienstag, 31. Oktober 1922, vorm. 10 Uhr, im Sitzungssaal des Badischen Landtages statt. Der Tagesordnung nach wurde die Kammer in dem u. a. fast alle denkwürdigen Angelegenheiten gehalten werden, ist während der Wintermonate Dienstag und Freitag von 11-1 und 3-5 Uhr zur Benutzung der Öffentlichkeit zugänglich gemacht. Die Gemäldegalerie Janßen, Carl Friedrichstr. 22, bringt in ihrer neuen Ausstellung eine Reihe Arbeiten Karlsruher Künstler, die zweifellos die Kunstwelt interessieren wird. Arbeiter-Turnfest. Ein interessantes Spiel steht den Sportliebhabern morgen bevor. Es treffen sich auf dem Sportplatz der Freien Turnerschaft Karlsruhe an der Rinkenheimer Allee A. Sp. S. Durlach — Freie Turnerschaft Karlsruhe. 1. Mannsch. 1/2 Uhr, 2. Mannsch. 1 Uhr.

Altkl.-Gruppe. Serienpiel am Sonntag, 22. Oktober: Grimmerstr. in Langenfeld. Spielbeginn 1. Mannsch. 1/2 Uhr.

Stadtparkkonzert. Bei günstigem Wetter veranstaltet die Feuerwehrgesellschaft nachmittags von 3-5 1/2 Uhr im Stadtpark ein Konzert. Herr Obermusikmeister a. D. Schotte hat hierfür ein ansprechendes Programm aufgestellt.

Kandestheater. Auf vielseitigen Wunsch findet am Sonntag, 22. d. M., vormittags 11 1/2 Uhr, im Kandestheater die zweite Wiederholung von Boellowsens „Reiter Einigkeit“ statt, zu der noch Karten aller Platzkategorien für das allgemeine Publikum zur Verfügung stehen. Die Mitglieder der V. O. L. S. h. h. e. erhalten gegen Vorzeigen der Mitgliedskarte bis zu drei Plätzen zum Einheitspreis von 35 M.

Neber Weltreligion und Bahallische spricht heute abend 8 Uhr im „Friedrichshof“ Frau A. Schwarzg. Singsänger. Der Eintritt ist frei.

Standesbuchauszüge der Stadt Karlsruhe

Todesfälle. Otto Paul Gähler, Schloffer, led., alt 30 Jahre, Josef Kunz, Privat, Witwer, alt 78 Jahre, Wilhelm Franz, Fuhrmann, ledig, alt 59 Jahre, Oidegard, alt 5 Jahre, E. Paul Schulz, Baumeister, Regina Kern, alt 78 Jahre, Witwe des Wagner's Adam Kern.

Verlobungs- und Trauerhaus erwachsener Verlobten Samstag, 21. Okt. 3 Uhr: Otto Paul Gähler, Schloffer, Leisingstr. 51. — 4 Uhr: W. Schulz, Privat, Adlerstr. 29. — 1/2 Uhr: Josef Kunz, Privat, Morgenstr. 8.

**Unfall mit Todesfolge.** Ein großer Unfall ereignete sich gestern nachmittags 1/3 Uhr in Grünwinkel. Der 40jährige Fabrikarbeiter August Dollinger aus Eichenheim war bei der Firma Sinner & Co. mit Kartoffelmaschinen beschäftigt. Als er noch nicht ganz leere Wagen auf ein anderes Gleis gebracht werden sollte, blieb beim Rangieren die offene Wagengüter an einem Prüfswagen hängen, sodass die Tür angeklappt wurde. Am selben Augenblick brach Dollinger seinen Kopf zwischen Wagengüter und Wagengüterwand, sodass er tödlich verletzt wurde. In wenigen Minuten trat der Tod ein.

**Valuta-Bericht vom 20. Oktober**  
Die Mark notierte heute in der Schweiz circa —15 Cts. Auszahlung Holland notierte etwa 1885 A per holl. Gulden. Schweiz notierte etwa 646 A per schw. Fr. England notierte etwa 1580 A per holl. Sterl. Frankreich notierte etwa 265 A per fr. Fr. Neapel notierte etwa 8660 A per Polla.

**Wetternachrichtendienst der Badischen Landeswetterkarte vom 21. Oktober**  
Vorherrschende Witterung: Meist wolfig bis trübe, zeitweise noch Niederschläge, im Gebirge Schnee, neblig.

**Wasserstand des Rheins**  
Schutterinsel 170, gef. 12; Reß 284, gef. 2; Magau 450, gef. 13; Mannheim 356, gef. 8 Zentimeter.

**Gewerkschaftliches**

**Zum Textilarbeiterstreik in Etlingen**  
wird uns aus Textilarbeiterkreisen geschrieben:

Am Samstag, den 14. ds. Mts. legte die Arbeiterschaft der Spinnerei und Weberei Etlingen wegen Lohnminderungen die Arbeit nieder. Im „Bad. Landmann“, „Mittelbadischer Kurier“ und „Norddeutscher Tagblatt“ wird nun von diesem Streik und den Umständen geschrieben.

Der wahre Sachverhalt ist folgender: Schon seit Juli ds. J. geht der Streik der Arbeiterschaft mit der Firma um die Einführung eines Ausmaßes der Textil- und Metallarbeiterlöhne in eben genannten Betrieben. Die Direktion behauptet bei jeder Gelegenheit, sie dürfe in der Sache nichts tun, denn nur die badische Arbeitergemeinschaft für Textil-Industrie sei zuständig. Arbeiterschaft dagegen hat auf wiederholten Antrag in der Sache nicht zugehört. Die Arbeitergemeinschaft machte unzulänglich die Vorarbeiten, die Angelegenheit dem Schlichtungsausschuß Karlsruhe zu übergeben, um die Fällung eines Schlichtungsbeschlusses herbeizuführen. Der Arbeitsgeber-Syndikat Schöffer lehnte dieses Verlangen ab mit der Begründung, daß die Arbeiter nur die Arbeitergemeinschaft als zuständig anerkennen. Die badische Arbeitergemeinschaft hat dann auch gelang, aber den angestrebten Lohnausgleich wie nachfolgende Aufstellung zeigt, wiederum nicht herbeizuführen. Es verdient bei der Spinnerei und Weberei Etlingen:

ein Textilarbeiter-Tagelöhner	ein Metallarbeiter-Tagelöhner
ab 1. Januar 1922 8,60	gegen 9,10 pro Stunde
1. Februar 1922 8,80	„ 10,10 „
1. März 1922 10,15	„ 12,10 „
1. April 1922 12,15	„ 15,30 „
1. Mai 1922 14,25	„ 18,10 „
1. Juni 1922 15,55	„ 23,00 „
1. Juli 1922 21,00	„ 30,50 „
1. August 1922 28,00	„ 41,50 „
1. Sept. 1922 38,00	„ 74,00 „
1. Oktober 1922 68,00	„ 111,00 „

Für die Arbeiter über 25 Jahre männlich bilden die Löhne der Tagelöhner den Maßstab, so daß es vorkommt, daß in Familienunterstützung, der sich 14 Tage lang gekrank hat, im Abstand noch nicht einmal der ohnehin schon langen Lohn eines Textilarbeiter-Tagelöhners verdient. Aber auch die Spitzenlöhne der besten Weber und Spinner, alles Leute, die ein Leben lang in diesem Fach tätig sind, bleiben 30-40 A in der Stunde unter den Löhnen eines Tagelöhners in der Metall-Industrie. Dieses alles war der Direktion wohl bekannt, aber trotzdem behauptet der Arbeitsgeber im „Mittelbadischen Kurier“, die Direktion sowie die Gewerkschaften hätten von der Sache keine Ahnung gehabt.

Das unter den oben geschilderten Umständen der Arbeiterschaft eines Tages die Gewaltsamkeit, was vorauszusetzen, die Arbeiterschaft weiß so gut wie die angeführten Artikel-Schreiber, was konträrthaus bedeutet oder was kein feines Gebot! Die Arbeiterschaft hat bemerkt, daß sie nun ärgerlich und leichten bereit ist, falls man ihren berechtigten Forderungen auf Arbeitgeberseite kein Verlangen entgegenbringt.

**Anklage des Bundesvorstandes des ADGB**

Die „Frankfurter Volksstimme“ bringt in ihrer Nr. 234 den Bericht einer Parteiverammlung der ADGB-Genossen vom 8. Oktober ds. J., die sich mit den Ergebnissen der Parteitage von Oera und Nürnberg befaßt. In dieser Versammlung trat Robert Dismann, der Vorsitzende des Metallarbeiter-Bundes, als Redner auf und zeigte, wie die bürgerlichen Parteien gegen das Proletariat aufmarschieren, wenn die sozialistische Partei ernsthaftige Maßnahmen gegen die große Not und das Elend vorzuschlagen.

„Weider verjage der ADGB, vollständig, wenn er vor der Entscheidung steht, für seine eigenen Forderungen den Kampf aufzunehmen. Mit schönen Redensarten löse man nachgerade keinen Hund mehr hinter den Ofen hervor. Selbst Genosse Wiffel, der gewiß kein Habitué ist, tritt als Ankläger angedeutet dieser Untätigkeit des Bundesvorstandes auf.“  
Die Ausführungen Dismanns nehmen Bezug auf Verhandlungen des Bundesauschusses des ADGB, vom 28. September ds. J., die durchaus vertraulicher Natur waren. Daß ein Vorstandsvorsitzender der größten Gewerkschaft dieses Vertrauens bricht, ist um so bezeichnender, als in der gleichen Ausschußsitzung der vertrauliche Charakter dieser Verhandlung erneut festgestellt werden mußte. Dismann gibt aber auch zu Unrecht den Genossen Wiffel als Ankläger des Bundesvorstandes. Genosse Wiffel ist ermächtigt und zu der Feststellung, daß er sich vollständig im Einklang mit den Maßnahmen und der Haltung des Bundesvorstandes befindet und daß seine Ausführungen in der Ausschlußsitzung sich lediglich gegen die heutige Wirtschaftspolitik, nicht aber gegen den ADGB, gerichtet hätten. Mit der Anklage Dismanns gegen den Bundesvorstand habe er nicht das mindeste gemein. Zu dieser Anklage selbst ist zu bemerken, daß der Bundesauschuß nach fast zweijährigen Verhandlungen sich gegen wenige Stimmen mit den Maßnahmen des Bundesvorstandes einverstanden erklärt hat.

**Gang des Allgemeinen Verbandes der Deutschen Banfangeestellten**

Am Samstag, den 15. Oktober, fand in Pforzheim der Gang des Allgemeinen Verbandes der Deutschen Banfangeestellten für die Bezirke Baden, Württemberg, Hessen und die Pfalz statt. Die Tagung war außerordentlich gut besucht; der Zentralvorstand hatte einen Vertreter entsandt. Nach dem vom Gauverträt W. H. K. A. 11. Karlsruhe erstatteten Bericht hat sich der Ver-

band im abgelaufenen Geschäftsjahr im Ganzen günstig entwickelt. Die Zahl der Mitglieder ist beträchtlich gestiegen, der innere Aufbau der Organisation hat sich gefestigt, vor allem aber hat sich der freigeberische Geist bei den Mitgliedern vertieft. Geschäftsjahren im Gaugebiet befinden sich in Karlsruhe, Mannheim, Stuttgart und Frankfurt a. M. Bei allen Tarifbewegungen hatte der Verband im Gau die Führung. Daß die Gewaltsamkeiten besonders seit April ds. J., nicht so abgeschlossen, wie es dem Willen der Mitglieder und der Banfangeestellten überhaupt im Gaugebiet entsprach, ist nicht die Schuld der süddeutschen Banfangeestellten. Die geschäftliche Aufgabe des Verbandes als freigeberische Organisation besteht darin, bei jeder Gelegenheit zu verhandeln, entsprechend seiner Grundtendenz vom Gegensatz zwischen Kapital und Arbeit zu handeln. Der Verband darf sich durch Beteiligung an minderechtlichen und verwerflichen Tarifabschlüssen nicht veranwortlich machen für das Versinken der Banfangeestellten im Elend.

In der sehr lebhaften Diskussion, die sich an den Geschäftsbericht des Sekretärs anknüpfte, wurde an der Tarifpolitik der Zentrale, besonders an dem verhängnisvollen Abkommen vom 4. Juli Kritik geübt. — In den Gauabschuß wurde je ein Kollege aus Mannheim, Karlsruhe, Stuttgart, Frankfurt a. M. und Pforzheim gewählt. Aus der Menge der angenommenen Anträge zum Verbandstag sei erwähnt: ein Antrag, der gegen den Beschluß des süddeutschen Reichsvereins protestiert, daß das Bankrotverbot nicht beseitigt und der Zwangsangriff aufgehoben werden soll; ein Antrag, der fordert, daß die Gewaltsamkeiten auf Grund der Geldmarkterzeugung gestiftet werden. Gegen die beschlossene Angliederung der Kaufmanns- und Gewerbetreibenden an die ordentlichen Gerichte wurde eine Entschließung angenommen. Ferner erklärte sich der Gau für die Beibehaltung des Reichsrechts und für die Ausschaltung des Reichsgerichts entsprechend den Erfahrungen des Bundes. — In später Abendstunden fand die Tagung ihr Ende.

**Kleine badische Chronik**

**Geiselsberg, 20. Okt. Schiffschiff.** Wegen der ungeheuren Reichweite haben das Gen. Schiff „Stork“ von Kehl und der Reichsbund der Kriegsschiffe für ihre Mitglieder ein großes Diner am 19. Okt. in Kehl abgehalten. Da sie das Reich 20 A unter dem Reichsrecht verkaufen, haben auch mehrere Wehr- und Reichsvereine ernannt. — Gestern nachmittag wurde aus dem Reich die Leiche eines älteren Mannes, eines hiesigen Schneiders, gefunden, der an einer schweren Krankheit litt und wohl aus Verwirrung in den Tod gegangen war.

**Schwenningen, 20. Okt.** Die Gendarmerie beschlagnahmte einen Wagen mit einem Mann, der ein volles Koffer, der keine Bescheinigung hat, angefaßt hatte.

**Speyer, 20. Okt.** In der Nacht zum Donnerstag wurde im Krankenhaus der Reichsbund der Kriegsschiffe durch einen Mann aus Speyer erschossen.

**Mannheim, 20. Okt.** Heute fand ein junges Mädchen aus Karlsruhe durch einen dreifachen Schuß von der hiesigen Reichsbund der Kriegsschiffe erschossen. Bei seinem Vergehen trat ein Mann in ihm her, der sich als Beamter der Reichsbund ausgab, mit dem Bemerkten, er habe den Betrag von 100.000 A zu Unrecht abgehoben und müsse denselben wieder hergeben. Als Antwort zeigte der Mann einen nichtigen Schein. In seiner Verzweiflung gab der junge Mann das Geld heraus und nach Rücksprache bei der Reichsbund über den Grund der Zurückforderung des Geldes erfuhr er, daß er einem Schwindler zum Opfer gefallen war. Die Kriminalpolizei hat die Angelegenheit in Händen.

**Neudamm, 20. Okt.** Lebensgefährliche Verletzungen erlitt in den hiesigen Leberwerken der Arbeiter B. S. durch ein aufsteigendes Rohr.

**Willingen, 20. Okt.** Ein tödlicher Fall, wie in Weiskirchen, hat sich auch in Willingen ereignet. In dem Wohnhaus neben dem hiesigen Stationsgebäude nahm ein 8-jähriges Mädchen einen Topf von Blei; im gleichen Moment wurden durch eine herausstehende Flamme die Kleider des Kindes erlöht und in Brand gesetzt. Die Verletzungen der Kleinen sind schwer.

**Muggingen, 19. Okt. Vom Kalibergwerk.** Am Bergbau ist der erste Bauabschnitt bereits fertig. Ein 13 Meter tiefer, im Durchschnitt 10 Meter breiter Schacht ist niedergebracht und zur Durchsichtigung der wasserführenden Schichten, deren Tiefe man auf 13 Meter schätzt, wird z. B. auf einem Kreisrunden eisernen Schenkel eine auf dem Boden des 13 Meter Schachtes ruhende Senkmauer in den Schacht eingebaut werden. Diese 15 Meter hohe Senkmauer wird vermöge ihrer eigenen Schwere bewirken, daß die Kies- und Basaltstücke durchdrungen wird, während durch abtauerndes Wasser der Druck auf sie ständig vermindert, bis die Senkmauer endlich auf festem Gebirge aufliegt. Das innerhalb der Senkmauer befindliche Wasser wird durch fortwährend arbeitende Wasserpumpen entfernt. Der Schacht muß dann noch vollständig wasserfest gemacht werden. Die Vollendung dieses schwierigen und riskantesten Bauabschnittes wird in zirka vier Wochen erwartet. Probebohrungen zur Feststellung des geeigneten Ortes für die Niederbringung eines zweiten Schachtes finden zurzeit statt. Der jetzt in Arbeit befindliche mit 800 Meter tief werden. Bei seinem Besuch erklärte Finanzminister R. H. J. er, daß er im Interesse der obelaidigen Verfassung der badischen Landwirtschaft mit Rat und dem heimischen Schichten auf baldige Fertigstellung der Schächte allergrößten Wert lege.

**Speyer, 20. Okt.** Gestern nachmittag entstand in der Scheune des Maurers Stroh ein Brand, durch den die Scheune mit Vorrat eingeschmelt wurde. Der Schaden ist bedeutend. Spielende Kinder sollen den Brand verursacht haben.

**Willingen, 20. Okt.** Der 16 Jahre alte Karl Schwabe, der beim Zügelwerk Pegg hier beschäftigt war, ist auf furchtbare Weise an einer schweren Krankheit gestorben. Während des Verkehrs der Leinwand geriet er in die Fremdschiff, wobei er fünfmal an die Decke geschleudert und fast bis zur Unkenntlichkeit verblutet wurde. Der Tod trat auf der Stelle ein.

**Waldkirch, 20. Okt.** Das Kind eines hiesigen Einwohnens hatte sich am Herdfeuer zu schaffen gemacht, wobei seine Kleider Feuer fingen. Das Kind rannte in seiner Angst in den Gang, und durch den Aufzug angefaßt, brannten die Kleider bald leuchtend. Der zufällig vorbeigehende Beamte Müller konnte mit seinem Mantel die Flammen ersticken. Das Kind hat schwere Brandwunden davongetragen.

**Singen, 19. Okt. Eigenartige Anklage.** Der bekannte Dichter Ludwig H. in d. von Geiselsberg hatte sich gegen die Verschandelung des Hohenlohe in temperamentvollen Worten ausgesprochen, da er es nicht begreifen kann, daß über die Schönheit der Natur das kapitalistische Interesse geht. Von dem Münchener Mitarbeiter des Volksrechtlers am Hohenlohe, das dem Dichter Anloß zu seinen Versicherungen gegeben hatte, wurde nunmehr eine Beleidigungsklage gegen den Dichter angestrengt.

**Konstanz, 18. Okt.** Fast alle größeren Werke am deutschen Bodensee, ebenso die Industrie in Singen, werden zur Zahlung der Löhne und Gehälter Notgeld oder Schecks. Auch die Stadt Konstanz will Notgeld in den Verkehr bringen. Nun hat auch die Kreisverwaltung Konstanz beschlossen, Notgeld herauszugeben, wenn die Genehmigung des Reichs-

finanzministeriums erhält; geplant ist die Herausgabe von 20 Millionen Mark.

**Tarifserhöhung im Eisenbahnverkehr.** Die zum 1. Oktober d. J. durchgeführten Tarifserhöhungen reichen zur Deckung der gesteigerten Ausgaben der Reichsbahnverwaltung nicht aus. Diese sieht sich daher genötigt, die ab 1. Oktober d. J. gültigen Tarife für den Güter- und Tierverkehr einschließlich des Kohlenverkehrs mit Wirkung vom 15. Oktober 1922 um 60 vom Hundert zu erhöhen. Die Ausnahmetarife für Obst und Kartoffeln werden nicht erhöht. Nähere Auskunft erteilt das Gütertarifbüro der Reichsbahndirektion Karlsruhe.

**Den- und Strohpresse.** In Süddeutschland wird jetzt neuer Ernte notiert, und zwar durchschnittlich mit 2000-2200 Mark, drahtgepresstes Stroh notiert an der letzten Landesproduktionsbörse in Stuttgart 2200-2400 M.

**Reichswirtschaftsrat.** Bürgermeister Menges von Gernsbach, der 1. Vorsitzende des Deutschen Landgemeindeganges und der 2. Vorsitzende des Badischen Gemeindeverbandes, ist als Mitglied in den vorläufigen Reichswirtschaftsrat berufen worden.

**Buchsernte.** Das Sammeln der Bucheln, dieser beliebtesten Delikatessen, ist durch die Kälte begünstigt worden, weil die besten Bucheln nun herabfallen. Wenn Anlesen greift man viele leere (taube) Bucheln mit auf, die als ganz unnütz bezeichnet werden müssen. Man wirft sämtliche gesammelten Bucheln in einen Wasserbehälter, die leeren schwimmen und können fortgenommen werden. Die anderen guten Bucheln trocknet man allmählich in der Luft, ja nicht durch starke Ofenhitze, weil dies den Delikatessen beeinträchtigt. In die Delikatessen bringe man nur trockene hellbraun aussehende Bucheln, die ein vorzügliches Speiseobst geben.

**Deutsche Soldatenführer in der Fremdenlegation.** Wegen Krankheit aus der Fremdenlegation entlassene Deutsche jöhren das gegenwärtige Kontingent in der Fremdenlegation auf etwa 80.000 Mann. Der Zutritt zur Fremdenlegation ist durch die eifrige Arbeit der Werbebüros so groß, daß die Fremdenlegation Überflutungen an Menschen hat, und daß man deshalb bei Krankheit und Verlust nicht mehr so streng vorgeht. Doch erhalten die Entlassenen je wenig Lohnung, daß das Geld kaum zur Heimreise reicht. Auch über schlechte Behandlung durch vorgesehene Landleute wird geklagt, so über einen deutschen Korporal, der aus Feilberg stammt und bereits 22 Dienstjahre hinter sich hat. Der Drang nach weiterer Verbesserung bewegt diese Leute, ihre deutsche Kameraden recht groß zu behandeln.

**Ein schießender Amtmann**  
Aus Konstanz wird uns zu dem Vorfall, über den wir schon in der Nr. 242 vom Dienstag berichteten, folgendes geschrieben: Am Abend des 14. Oktober ging der Polizeikommandant Eberle in Heberlingen mit seiner Frau und Schwiegermutter spazieren. Zwei angeheiratete (nicht betrunken) Monteure sollen ihn angerepelt (gestreift) haben, haben anschließend der Frau auch eine Bemerkung zugerufen, etwa: „Fräulein, kommen Sie her!“ Rückwärtsgehend deckte hierauf der Amtmann seine Damen, wobei er den beiden Monteuren die Pistole vorhielt und sagte: „Nicht weg, oder es knallt!“ Diese Aufforderung scheint nicht beachtet worden zu sein, worauf es wirklich zweimal knallte. Aus nächster Nähe erhielt der 27jährige beeherrschte Obermonteur M. W. a. aus Weiskirchen einen Bauchschuß, an dessen Folgen er 24 Stunden später starb (er hinterläßt eine Witwe und zwei kleine Kinder); der zweite Schuß noch dem anderen Monteure war glücklicherweise nur ein Streifschuß. Nach den Berichten aus Heberlingen scheint sich der Amtmann noch anderen Tages herausfordernd benommen zu haben, während das Verhalten der Arbeiter korrekt war und blieb. Der Polizeikommandant ist vorerst seines Dienstes entbunden. Allgemein hervorzuheben wird das Unbegreifliche, daß der Amtmann in vornehmer Weise von der Schußwaffe Gebrauch gemacht habe, wenn er auch, nach eigener Auffassung, sich in einem Zustand der Rohheit zu befinden haben. Der demokratische „Schilder“ in Heberlingen bringt eine Aufzeichnung, daß der Amtmann Werber schon früher Bürger mit der Pistole bedroht habe und verlangt, daß die Behörde dafür sorgt, daß die Bevölkerung nicht mehr Gefahr laufe, von einem Polizeikommandant mit wenig Selbstbehalt und jahrelanger Beamtenlogik mit einem geladenen Revolver bedroht zu werden.

**Rechte Nachrichten**

**Zum Rücktritt der englischen Regierung**

London, 20. Okt. Es wird gemeldet, daß Bonar Law eine Regierung erst bilden werde, nachdem er von einer Versammlung der konservativen Partei des Parlamentes zum Führer der konservativen Partei ernannt worden ist. Diese Versammlung wurde von den Parteiführern unverzüglich einberufen und war sehr zahlreich am Sonntag oder Montag stattfanden. In antwortlichen Schreiben wird es als sicher angenommen, daß Bonar Law Premierminister und die Regierung in einigen Tagen abgeben wird. „Daily Mail“ zufolge werde erwartet, daß Bonar Law beschließen wird, die Regierung eine Zeitlang zu führen, bevor er zu Neuwahlen übergeht, die vielleicht erst im Januar oder Februar stattfinden werden. Die konservativen besitzen eine klare Mehrheit im Unterhaus.

**Der Eindruck in Frankreich**

Paris, 20. Okt. Der Sturz Lloyd Georges ist von der französischen Presse in den letzten Wochen so oft als unmittelbar bevorstehend vorausgesetzt worden, daß der Rücktritt des englischen Kabinetts als ein längst erwartetes Geschehnis hier keineswegs Heberregung hervorgelassen hat. In der Kammer war bei dem Sturz gegen 6 Uhr das Gerücht, wird man als unverhoffte Überraschung bezeichnet können. Lloyd Georges, der sich persönlich für die wachsende Spannung in dem Verhältnis zwischen Frankreich und England verantwortlich macht, ist in den letzten Monaten der beherrschende Mann in Frankreich geworden, und die Freude über seinen Fall wird nur dadurch etwas gedämpft, daß man sich hier sagen muß, daß es mehr innerpolitische Gründe zu sein scheinen als die Unzufriedenheit mit der von ihm gemachten Außenpolitik, die seinen Sturz veranlaßt haben. Der von einem Teil der Presse ausgedrückten Hoffnung, daß der Kabinettswechsel in London zu einer Neuorientierung der englischen Politik vor allem den orientalischen Problemen gegenüber und in der Reparationsfrage führen werde, steht man deshalb in den politischen Kreisen mit großer Skepsis gegenüber. Die Kommentare, die die Wähler den Ereignissen widmen, sind in der Mehrzahl von geradezu beispielloser Schärfe des Tones.

**10 000 Arbeiter bei Krupp im Ausstand**

Essen, 20. Okt. Wegen Entlassung von 421 Arbeitern, die ihre Arbeit verlassen hatten, sind in verschiedenen Werkstätten der Firma Krupp 10 000 Arbeiter in den Ausstand getreten.

**Das Urteil im Fehrenbachprozeß**

München, 20. Okt. Das Urteil im Prozeß Fehrenbach-Gargas-Lembo wurde am Freitag abend 9 Uhr vom Vorsitzenden des Volksgerichts München II, Oberlandesgerichtsrat Dr. H. J., verkündet. Fehrenbach wurde zu 11 Jahren Zuchthaus verurteilt.

haus, Gargas zu 12 Jahren Zuchthaus und Lemble zu 10 Jahren Zuchthaus verurteilt. Jedem der Verurteilten wurden die bürgerlichen Ehrenrechte auf 10 Jahre aberkannt.

In der Urteilsbegründung, die unter teilweisem Ausschluß der Öffentlichkeit stattfand, wurde die Schuldfrage bezüglich des Falles Erzberger (Veröffentlichung des Memorandums) einstimmig verneint, dagegen wurde die Schuldfrage bezüglich des Mittertelegrams und des Falles Gargas einstimmig bejaht. Fehrenbach hat planmäßig und absichtlich gehandelt und sich dadurch eines vollendeten Verbrechens des Landesverrats schuldig gemacht. Das Notterdamer Büro ist nach der Ueberzeugung des Gerichts ein Spionagebüro. Bezüglich des Angeklagten Lemble liegt Landesverrat vor. Lemble war sich der Strafbareit seiner Handlungsweise bewußt und hat aus Geldgier gehandelt. Das Verschulden des Gargas wird darin erblickt, daß er die an ihn gelieferten Berichte an das Notterdamer Büro weiterleitete. Seine eigenen Angaben überführten ihn, daß er bewußt als Spion in fremden Solde gehandelt hat. Der Angeklagte Fehrenbach hat durch die Veröffentlichung des Mittertelegrams unbeschreiblichen Schaden für Deutschland verursacht. Die Handlung des Angeklagten ist ebenso wie die des Lemble,

mit zwei Jahren Gefängnis, mit Einrechnung dieser Strafe erbt sie vom Schwurgericht wegen der begangenen Missetat insgesamt vier Jahre Gefängnis. — Weiter hatte sich das Schwurgericht mit der Beurteilung einer Brandstiftung zu befassen. Am 21. Juni steckte in Ruff (Amt Ettenheim) die Ehefrau des Landwirts Wilhelm Pfeffer das von ihnen als Eigenheim bewohnte Doppelwohnhaus mit Oekonomiegebäuden in Brand, worauf das ganze Anwesen niederbrannte. Dem Ehepaar war bei der Vorbereitung, planmäßig durchgeführten Brandstiftung darauf zu tun, eine Anordnung der Bezirksbauinspektion zu durchkreuzen, die ihnen eine Reparatur des teilweise zerstörten Gebäudes zur Auflage gemacht hatte, auch beabsichtigten sie die Brandstiftung zu betreiben. Da der Ehemann vor der Brandlegung zurückredete, setzte die resolute Frau den Plan in die Tat um. Nach vier Tagen erfolgte die Verhaftung beider, da die Brandstiftung offenbar geworden war. Das Schwurgericht verurteilte beide zu je zwei Jahren Zuchthaus und 3 Jahren Ehrverlust.

Wegen Preistreibererei bei Veräußerung von Papier und Schreibmaterialien aus Meeresbeständen wurde der Kaufmann Fritz Karlebach aus Bruchsal von der Strafkammer in Karlsruhe als Verurteilungssatz zu 50 000 M. Geldstrafe verurteilt. Die Mitangeklagten Fabrikant Gustav Zipp aus Waldmichelbach, Kaufmann August Josef Brande aus Bruchsal und Kaufmann August Hermann Langendörfer aus Bruchsal wurden mangels Beweises freigesprochen.

Schriftleitung Georg Schöflin. Verantwortlich: für Artikel, Politische, literarische und sonstige Nachrichten Hermann Rastatt, für die Stadt, Gemeindefachliche, Soziale Rundschau, Winter, für die Jugend, Gewerkschaftliche, Sport, Briefkasten Josef Gieseler; für den Anzeigenenteil Ernst Krüger, sämtliche in Karlsruhe.

Wie an 4 Stellen **Vereinsanzeiger** Nr. 14. — die Stelle Nr. 10. — die Stelle (Bergnützungsanzeigen finden unter dieser Rubrik keine Aufnahme)

Naturfreunde. Abt. Mühlburg. Pfalzwanderung. Abfahrt Sonntag 5.10 Mühlburger Abt. Kaserarie nach Amweiler. 5.37 Durlach. Vereinte Sozialdem. Partei. Deute Samstag abends 8 Uhr, im „Schwanen“ Vorhans. und Wahlkommissionen. — Rathausfraktion. Montag, 23. Okt., abends punkt 8 Uhr, findet eine außerordentliche Professionskammer mit sehr wichtiger Tagesordnung im Nebenzimmer zum „Darmstädter Hof“ statt.

### Gerichtszeitung

Freiburg, 17. Okt. Mit einem eigentümlichen Fall von Missetat hat sich heute das Schwurgericht zu befassen. Die 32jährige, ledige Lucia Zimmer aus Freiburg, die in den verschiedensten Orten Badens Gastrollen als raffinierte Betrügerin gab, war auf ihren Fahrten auch nach Hölleim im Wiesental gekommen, wo sie weitläufige Verwandte gastfreundlich aufnahmen. Als sie nach etwa einer Woche unter Mitnahme eines größeren Betrags, den sie den Verwandten abgeschwindelt hatte, wieder verschwand, ließ sie in dem von ihr bewohnten Zimmer, hinter einer Matratze ein Kind zurück, das sie heimlich geboren hatte. Erst ein durchdringender Verwesungsgeruch führte auf die Spur des kleinen Wesens, dem die Zimmer nach der Geburt Mund und Nase zugebrückt hatte. Die von ihr verübten, umfangreichen Betrügereien bestrafte das Schwurgericht in Vörsach

**Parteigenossen und Leser des „Volksfreund“**  
berücksichtigt bei euren Einkäufen die  
**Geschäftliche Rundschau!**  
Kauft nur bei den Geschäftsleuten.  
die eure Presse mit Anzeigen unterstützen!

**Karlsruher Wohnungsmarkt**  
mit amtlicher Vorbringerlaubnis  
und Wohnungs-Anzeigen  
— neueste Ausgabe — erschienen.  
Einzelnummer Nr. 4. —  
Anzeigen für den Wohnungsaustausch,  
die in der nächsten Ausgabe  
erscheinen sollen, wollen alsbald in  
unserer Geschäftsstelle, Luitpold-  
straße 24, aufgegeben werden.  
**Buchdruckerei und Verlag des „Volksfreund“.**  
**Arbeiter! Werbet für den Volksfreund.**

## MAGGI<sup>s</sup> Fleischbrüh-Würfel ersparen Fleisch u. Fett.

Nur echt mit dem Namen MAGGI auf der roten Packung.

Nur mit kochendem Wasser übergossen, geben sie feinste Fleischbrühe zum Trinken und Kochen, zum Verbessern oder Verlängern von Suppen und Sossen aller Art.

<p>Offenburg.</p> <p><b>Warenhaus Steinberg &amp; Co.</b></p>	<p><b>Geschäftliche Rundschau u. Zeitungs-Dauer-Fahrplan</b> D II Musterschutz</p> <p><b>Erste Rastatter Herdfabrik</b> <b>Unkel, Wolff &amp; Zwiffelhofer, Rastatt (Baden)</b> Kohlenherde und kombinierte Herde.</p>	<p>Badische Polierseiden- und Putzwoll-Fabrik Rastatt. <b>Gröner &amp; Bloch.</b> Tel. 85.</p>																																																																																															
<p><b>Kaufhaus Spinner</b> Liefert alle Artikel des tgl. Bedarfs.</p>	<p>Gaggenau (Murgtal). <b>Schuhwaren</b> Mass- und Reparaturwerkstätte <b>Schuhhaus J. Schmitt.</b></p>	<p><b>Gebr. Blechner, Nachf.</b> Manufakturwaren :: Herren- und Damenkonfektion :: Berufskleidung</p>																																																																																															
<p>Garngrosshandlung <b>Kaufhaus Wörter</b> Spezialhaus für Stickgarn Kurz-, Weiss- u. Wollwaren.</p>	<p><b>Badische Maschinenfabrik</b> Durlach Giessereimaschinen Gerbereimaschinen Zündholzmaschinen</p>	<p><b>REINHARD ERTEL</b> Erstes Herren- und Sport-Artikel-Spezialhaus</p>																																																																																															
<p><b>Email- und Metall- Reklame-Plakate</b> Aetz- u. Emaillewerke C. Robert Dold Offenburg.</p>	<p><b>Karlsruhe Reichsstrasse-Etlingen Holzhof.</b></p> <table border="1"> <tr> <td>Karlsruhe Reichsstrasse ab</td> <td>0.00</td> <td>0.01</td> <td>0.02</td> <td>0.03</td> <td>0.04</td> <td>0.05</td> <td>0.06</td> <td>0.07</td> <td>0.08</td> <td>0.09</td> <td>0.10</td> <td>0.11</td> <td>0.12</td> <td>0.13</td> <td>0.14</td> <td>0.15</td> <td>0.16</td> <td>0.17</td> <td>0.18</td> <td>0.19</td> <td>0.20</td> <td>0.21</td> <td>0.22</td> <td>0.23</td> <td>0.24</td> <td>0.25</td> <td>0.26</td> <td>0.27</td> <td>0.28</td> <td>0.29</td> <td>0.30</td> </tr> <tr> <td>Karlsruhe-Rüppurr . . . ab</td> <td>0.01</td> <td>0.02</td> <td>0.03</td> <td>0.04</td> <td>0.05</td> <td>0.06</td> <td>0.07</td> <td>0.08</td> <td>0.09</td> <td>0.10</td> <td>0.11</td> <td>0.12</td> <td>0.13</td> <td>0.14</td> <td>0.15</td> <td>0.16</td> <td>0.17</td> <td>0.18</td> <td>0.19</td> <td>0.20</td> <td>0.21</td> <td>0.22</td> <td>0.23</td> <td>0.24</td> <td>0.25</td> <td>0.26</td> <td>0.27</td> <td>0.28</td> <td>0.29</td> <td>0.30</td> </tr> <tr> <td>Etlingen Holzhof . . . an</td> <td>0.00</td> <td>0.01</td> <td>0.02</td> <td>0.03</td> <td>0.04</td> <td>0.05</td> <td>0.06</td> <td>0.07</td> <td>0.08</td> <td>0.09</td> <td>0.10</td> <td>0.11</td> <td>0.12</td> <td>0.13</td> <td>0.14</td> <td>0.15</td> <td>0.16</td> <td>0.17</td> <td>0.18</td> <td>0.19</td> <td>0.20</td> <td>0.21</td> <td>0.22</td> <td>0.23</td> <td>0.24</td> <td>0.25</td> <td>0.26</td> <td>0.27</td> <td>0.28</td> <td>0.29</td> <td>0.30</td> </tr> </table>	Karlsruhe Reichsstrasse ab	0.00	0.01	0.02	0.03	0.04	0.05	0.06	0.07	0.08	0.09	0.10	0.11	0.12	0.13	0.14	0.15	0.16	0.17	0.18	0.19	0.20	0.21	0.22	0.23	0.24	0.25	0.26	0.27	0.28	0.29	0.30	Karlsruhe-Rüppurr . . . ab	0.01	0.02	0.03	0.04	0.05	0.06	0.07	0.08	0.09	0.10	0.11	0.12	0.13	0.14	0.15	0.16	0.17	0.18	0.19	0.20	0.21	0.22	0.23	0.24	0.25	0.26	0.27	0.28	0.29	0.30	Etlingen Holzhof . . . an	0.00	0.01	0.02	0.03	0.04	0.05	0.06	0.07	0.08	0.09	0.10	0.11	0.12	0.13	0.14	0.15	0.16	0.17	0.18	0.19	0.20	0.21	0.22	0.23	0.24	0.25	0.26	0.27	0.28	0.29	0.30	<p><b>Anton Matheis (Inh.: Aug. Matheis)</b> Kaiserstr. 95 <b>Schuhwaren</b> gegr. 1892.</p>
Karlsruhe Reichsstrasse ab	0.00	0.01	0.02	0.03	0.04	0.05	0.06	0.07	0.08	0.09	0.10	0.11	0.12	0.13	0.14	0.15	0.16	0.17	0.18	0.19	0.20	0.21	0.22	0.23	0.24	0.25	0.26	0.27	0.28	0.29	0.30																																																																		
Karlsruhe-Rüppurr . . . ab	0.01	0.02	0.03	0.04	0.05	0.06	0.07	0.08	0.09	0.10	0.11	0.12	0.13	0.14	0.15	0.16	0.17	0.18	0.19	0.20	0.21	0.22	0.23	0.24	0.25	0.26	0.27	0.28	0.29	0.30																																																																			
Etlingen Holzhof . . . an	0.00	0.01	0.02	0.03	0.04	0.05	0.06	0.07	0.08	0.09	0.10	0.11	0.12	0.13	0.14	0.15	0.16	0.17	0.18	0.19	0.20	0.21	0.22	0.23	0.24	0.25	0.26	0.27	0.28	0.29	0.30																																																																		
<p><b>Walter Clauss</b> Leinweberei und Bleicherei Gesellschaft mit beschr. Haftung.</p>	<p><b>Etlingen Holzhof-Karlsruhe Reichsstrasse.</b></p> <table border="1"> <tr> <td>Etlingen Holzhof . . . ab</td> <td>0.00</td> <td>0.01</td> <td>0.02</td> <td>0.03</td> <td>0.04</td> <td>0.05</td> <td>0.06</td> <td>0.07</td> <td>0.08</td> <td>0.09</td> <td>0.10</td> <td>0.11</td> <td>0.12</td> <td>0.13</td> <td>0.14</td> <td>0.15</td> <td>0.16</td> <td>0.17</td> <td>0.18</td> <td>0.19</td> <td>0.20</td> <td>0.21</td> <td>0.22</td> <td>0.23</td> <td>0.24</td> <td>0.25</td> <td>0.26</td> <td>0.27</td> <td>0.28</td> <td>0.29</td> <td>0.30</td> </tr> <tr> <td>Karlsruhe-Rüppurr . . . ab</td> <td>0.01</td> <td>0.02</td> <td>0.03</td> <td>0.04</td> <td>0.05</td> <td>0.06</td> <td>0.07</td> <td>0.08</td> <td>0.09</td> <td>0.10</td> <td>0.11</td> <td>0.12</td> <td>0.13</td> <td>0.14</td> <td>0.15</td> <td>0.16</td> <td>0.17</td> <td>0.18</td> <td>0.19</td> <td>0.20</td> <td>0.21</td> <td>0.22</td> <td>0.23</td> <td>0.24</td> <td>0.25</td> <td>0.26</td> <td>0.27</td> <td>0.28</td> <td>0.29</td> <td>0.30</td> </tr> <tr> <td>Karlsruhe Reichsstrasse an</td> <td>0.00</td> <td>0.01</td> <td>0.02</td> <td>0.03</td> <td>0.04</td> <td>0.05</td> <td>0.06</td> <td>0.07</td> <td>0.08</td> <td>0.09</td> <td>0.10</td> <td>0.11</td> <td>0.12</td> <td>0.13</td> <td>0.14</td> <td>0.15</td> <td>0.16</td> <td>0.17</td> <td>0.18</td> <td>0.19</td> <td>0.20</td> <td>0.21</td> <td>0.22</td> <td>0.23</td> <td>0.24</td> <td>0.25</td> <td>0.26</td> <td>0.27</td> <td>0.28</td> <td>0.29</td> <td>0.30</td> </tr> </table>	Etlingen Holzhof . . . ab	0.00	0.01	0.02	0.03	0.04	0.05	0.06	0.07	0.08	0.09	0.10	0.11	0.12	0.13	0.14	0.15	0.16	0.17	0.18	0.19	0.20	0.21	0.22	0.23	0.24	0.25	0.26	0.27	0.28	0.29	0.30	Karlsruhe-Rüppurr . . . ab	0.01	0.02	0.03	0.04	0.05	0.06	0.07	0.08	0.09	0.10	0.11	0.12	0.13	0.14	0.15	0.16	0.17	0.18	0.19	0.20	0.21	0.22	0.23	0.24	0.25	0.26	0.27	0.28	0.29	0.30	Karlsruhe Reichsstrasse an	0.00	0.01	0.02	0.03	0.04	0.05	0.06	0.07	0.08	0.09	0.10	0.11	0.12	0.13	0.14	0.15	0.16	0.17	0.18	0.19	0.20	0.21	0.22	0.23	0.24	0.25	0.26	0.27	0.28	0.29	0.30	<p><b>S. Weit &amp; Söhne</b> Schuhfabriken Rastatt.</p>
Etlingen Holzhof . . . ab	0.00	0.01	0.02	0.03	0.04	0.05	0.06	0.07	0.08	0.09	0.10	0.11	0.12	0.13	0.14	0.15	0.16	0.17	0.18	0.19	0.20	0.21	0.22	0.23	0.24	0.25	0.26	0.27	0.28	0.29	0.30																																																																		
Karlsruhe-Rüppurr . . . ab	0.01	0.02	0.03	0.04	0.05	0.06	0.07	0.08	0.09	0.10	0.11	0.12	0.13	0.14	0.15	0.16	0.17	0.18	0.19	0.20	0.21	0.22	0.23	0.24	0.25	0.26	0.27	0.28	0.29	0.30																																																																			
Karlsruhe Reichsstrasse an	0.00	0.01	0.02	0.03	0.04	0.05	0.06	0.07	0.08	0.09	0.10	0.11	0.12	0.13	0.14	0.15	0.16	0.17	0.18	0.19	0.20	0.21	0.22	0.23	0.24	0.25	0.26	0.27	0.28	0.29	0.30																																																																		
<p><b>Henco &amp; Co.</b> Oelfabrik und Raffinerie.</p>	<p><b>Badenia G. m. b. H.</b> <b>A. Rheinboldt</b> Manufaktur- u. Modewaren.</p>	<p><b>Richard Baer, Rastatt</b> Lumpen- und Papiersortieranstalt Einkauf von Lumpen- und Papiersabfällen.</p>																																																																																															
<p>Trinkt <b>Armbrester-Bier</b> Offenburg.</p>	<p><b>Fritz Schoel</b> Spezialhaus für Herren- und Knaben-Bekleidung.</p>	<p><b>Carl Frick</b> <b>Kaufhaus</b> Wäsche, Kurz- und Wollwaren. <b>Karl Stutz</b></p>																																																																																															
<p><b>Franz Meyer</b> Nähmaschinen, Fahrräder, Zentrifugen, Reparaturwerkstätte.</p>	<p><b>Gebr. Tannhäuser · Fischmarkt 1</b> Herren- und Knaben-Bekleidung</p>	<p><b>Gustav Fritsch · Hauptstr. 45</b> Herren- und Damen-Schneiderlei</p>																																																																																															
<p><b>Kaufhaus Weiher</b> Grosse Auswahl in Haus- und Küchen-Einrichtungen — Massige Preise. —</p>	<p><b>Carl Mayer Ww., Felde Herrenschneiderlei</b> Herren-Mode-Artikel</p>	<p><b>Gebr. Kahn, Manufakturwaren engros</b> Verkauf nur an Wiederverkäufer.</p>																																																																																															
<p>Reserviert für Firma <b>J. Jenewein &amp; Co., Offenburg</b></p>	<p><b>Hauser &amp; Levi</b> Spezialhaus für Manufakturwaren und Damen- Konfektion</p>	<p><b>Gebr. Bloch Nachfolger</b> Manufakturwaren :: Haupt- Ecke Ritterstraße</p>																																																																																															
<p><b>B. Stern, Offenburg</b> Schuhwarenhäuser Vorteilhafte Bezugsquelle beim Einkauf von guten und preiswerten Schuhwaren.</p>	<p><b>Herren-u. Knabenkonfektion</b> <b>Jacob Maier</b></p>	<p><b>Schuh-Haus Leo Haberer &amp; Co.,</b> Hauptstraße 80, neben Einhorn-Apotheke Bekanntes Haus für gute Waren.</p>																																																																																															
		<p><b>Friedrich Luffa,</b> Manufakturwaren Hauptstrasse 35.</p>																																																																																															
		<p><b>Rastatt</b> <b>Vereinsbank Rastatt</b> e. G. m. b. H. Poststraße 4. Telefon 1.</p>																																																																																															
		<p><b>Brauerei C. Franz</b> G. m. b. H. empfehlen ihre vorzüglichen Biere.</p>																																																																																															
		<p><b>Wilhelm Stierlen</b> Maschinen- und Metallwarenfabrik.</p>																																																																																															
		<p><b>Math. Maier</b> Stärke-, Klebstoff- u. Pflanzenleim-Fabrik Altschweier — Böhli i. B.</p>																																																																																															
		<p><b>Fabrik Stolzenberg</b> Deutsche Bureau-Einrichtungs- Gesellschaft m. b. H.</p>																																																																																															
		<p><b>Oos - Baden.</b></p>																																																																																															



Wie gesagt:

Meh Zweifel war unberechtigt. Nie hätte ich gedacht, dass es ein Getränk geben könne, so ähnlich feinem Bohnenkaffee, so billig wie Malzkaffee. „Quieta“ ist wirklich gut. Darum: Trinke Quieta!

Freireligiöse Gemeinde Karlsruhe.

Sonntag, den 22. Oktober, vormittags 10 Uhr im Saale „Der Jahreszeiten“, Scheffelstr. 21

Sonntagsfeier

Dr. S. Weip-Heidelberg spricht über: Der Zerfall des Reiches, Landens, seine Gefahren u. deren Heilung.

Die Gewährleistung für die Kammerfeier betr.

Der Feuerungsbeitrag zu den Grundgebühren der Kammerfeier wird mit Wirkung vom 20. 10. 1922 für die Stadt Karlsruhe auf 4500% erhöht.

Karlsruhe, den 19. Oktober 1922.

Bad. Bezirksamt III. C.3. 144

Kassenstunden.

Wegen Vornahme der üblichen Buchführung werden unsere Kassenstunden am Sonntag, den 22. 10. 1922, geschlossen.

Stadtkassendirektor A.

Alle Brauerei Kammerer Wiedereröffnung

der neu renovierten Lokalitäten am Sonntag, den 22. Oktober

vormittags Fröhschoppen-Konzert von 11-12 Uhr

Zum Besuch ladet höflichst ein Der neue Wirt: Franz Gelger.

Nutze dein Herdfener!

Persil, das selbsttätige Waschmittel

reingt und bleicht die Wäsche in einmaligem kurzen Kochen und bringt durch Mitbenutzung des täglichen Herdfeners für die Wäsche größte Kohlenersparnis. \*)

\*) Persil enthält keinerlei schädliche Bestandteile; es schont und erhält die Wäsche, weil es das zweimalige Kochen und die Verwendung von Waschbrett und Bürste überflüssig macht.



Offener Brief!

Sehr geehrte Hausfrau!

Wenn Sie auch heute Ihrem Küchensattel nicht mehr so hilf- und hoffnungslos gegenüberstehen, als vor einiger Zeit, so sind Sie doch noch lange nicht aller Sorge entzogen. Noch immer fehlen die wichtigsten Hilfsmittel der Küche: Milch und Ei. Wo aber die Not am größten ist, pflegt die Hilfe am nächsten zu sein. Seit zwei Jahrzehnten befindet sich ein Erzeugnis aus Bestandteilen von Ei und Milch in stets gleichmäßiger Güte unter dem Namen „Lacto-Eipulver (Lactovolin)“ im Handel. Wurde dieses ausgezeichnete Küchenhilfsmittel schon in früheren Jahren infolge seiner dem Hühner-Ei ähnlichen Zusammensetzung und Wirkung an Stelle desselben zur Bereitung von Gebäck, zum Kochen und als Kraftnahrung mit denkbar bestem Erfolg in tausend und abertausend Küchen verwendet, um wieviel mehr müssen Sie heute als sorgende Hausfrau danach greifen; heute, wo die knappe Milchration nicht hinreicht und Eier unerschwinglich sind. Der hohe Eiweißgehalt, den „Lacto-Eipulver“ aufweist, in Verbindung mit dem Reichtum an Nährsalzen macht Speisen und Backwaren nahrhaft, verleiht denselben natürlichen Wohlgeschmack und Bekömmlichkeit und hält namentlich Gebäck länger frisch. Bei alledem reicht der Preis bei weitem nicht an den Marktpreis für Eier heran. Alle diese Vorteile sagen genug. Haben Sie dagegen in der Küche nur Eiweiß nötig, so empfiehlt sich die Verwendung von „Ovulin-Eiweißpulver“ in Beuteln; ein gestrichener Kaffeelöffel Ovulin entspricht dem Weissen eines Eies, „Ovulin“, ein garantiert reines Eiweiß, ergibt im Gegensatz zu den sogenannten Milcheiweißpulvern einen ebenso festen Schnee wie frisches Hühner-Eiweiß, wie die jahrelange Erfahrung in der Konditorei beweist. Auch das Gelbe des Eies ist in trockener Form unter dem Namen „Vitovo-Eigelbepulver“ in Beuteln erhältlich. Vitovo verwenden Sie in allen Fällen, in denen Eidotter gebraucht wird, also für Mayonnaisen, Tunken usw., sowie allgemein zur Erhöhung des Nährwertes der Speisen.

Das reine vollständige Hühner-Ei in Pulverform zur Herstellung von Eierspeisen jeglicher Art erhalten Sie unter dem Namen „Vitovum-Voll-Ei Pulver“. Es wird gelöst und dann wie frisches Ei zu Suppen, Mehlspeisen, Gebäck usw. verwendet. Eierpfannkuchen, sowie Eierspeisen anderer Art lassen sich mit Vitovum bequem und schnell herstellen, besonders wenn natürliches Ei aus der Schale wie z. B. bei Rührei dazu gegeben wird.

Wie alles Gute, Altbewährte, haben auch die „Lacto“-Erzeugnisse zahlreiche Nachahmungen gefunden; aber fragen Sie sich selbst, ob Ihnen mit gefärbten Milch- und Backpulvern oder allerlei Mehlartern als Ersatz für Ei, wie dies unter klingenden Namen und schönen Versicherungen angeboten wird, gedient sein kann, oder ob es nicht in Ihrem und Ihrer Familie höchstem Interesse, der Erhaltung und Förderung Ihrer Gesundheit, liegt, die Erzeugnisse einer Firma zu verwenden, die seit 20 Jahren ihre Spezialfabrikation nach peinlichst fachmännischen Gesichtspunkten betreibt; Sie werden dann ohne weiteres dahin kommen, alle Neuerungen, denen unsere Fachkenntnisse und Erfahrungen unmöglich zu Grunde liegen können, zurückzuweisen. Achten Sie beim Einkauf auf den Namen „Lacto“ und unserer Schutzmarke (durchschnittliches Ei); nur dadurch bewahren Sie sich vor üblen Erfahrungen. Bezugsquellen weisen wir gegebenenfalls bereitwilligst nach. Unser gesamter Betrieb steht unter ständiger Kontrolle des Chemisch-mikroskopischen Instituts Dr. G. Popp, staatl. approb. Nahrungsmittelchemiker, vereidigter Gerichts-, Zoll- und Handelschemiker, Frankfurt a. M.

Stimmen Sie nicht, wenn Sie Lacto-Eipulver oder unsere übrigen Erzeugnisse noch nicht kennen sollten, sie in Ihrer Küche anzuwenden. Sie haben Vorteil davon!

Mit ausgezeichnetster Hochachtung

Horchheim bei Worms.

Lactowork

Geb. Schroedelsohn.

Arbeiter! Ungelohnte! Volksfürsorge! Büro: Karlsruhe, Wilhelmstraße 47.

Arbeitsvergebung. Die Verfertigung einer größeren Anzahl Büro- und Schul-Einrichtungsgegenstände wie Schränke, Tische etc. soll im Wege des öffentlichen Ausschreibens vergeben werden. Angebote hierauf sind bis spätestens Sonntag, den 29. Oktober, vormittags 10 Uhr, an unsern Büro, Riehstraße 6, abzugeben, woselbst die Bedingungen und Bedingungen zur Einsicht aufzuliegen und Angebotsformulare unentgeltlich abzugeben werden. Durlach, den 18. Oktober 1922. Stadt. Bauamt.

Durlacher Anzeigen.

Winterbeihilfe für Sozialrentner. Das Badische Arbeitsministerium hat uns Mittel zur Gewährung einer außerordentlichen Beihilfe an Sozialrentner überwiehen. Sozialrentner, die Rentenunterstützung aus der Stadtkasse beziehen, erhalten die Beihilfe sobald ohne besonderen Zutun von uns liegt. Sozialrentner, die bisher mit ihrem Anteil auf Gewährung einer Unterstützung nach dem Kostandemerkungsgesetz abgelehrt worden sind, weil sie dessen Voraussetzungen nicht voll erfüllten, können auf Antrag eine Verwendung erhalten, sofern sie in Anlehnung ihrer besonderen Kostandemerkung hierzu berechtigt sind. Anträge von solchen Rentnerangehörigen werden vom 1. bis zum 24. bis einm. Donnerstag, den 26. d. M. vom untenzeichneten Amt entgegen genommen. Nachträgliche Meldungen werden nicht berücksichtigt. Durlach, den 21. Oktober 1922. Städt. Fürsorgeamt.

Touristen-Verein „Die Naturfreunde“. Ortsgruppe Durlach. Am Sonntag, 22. Okt., nachmittags von 4 Uhr ab, findet in der „Festhalle“ unser

12. Stiftungs-Fest. Ratt, bestehend in Musik, Festrede, Theater und Tanz. Hieran werden unsere Mitglieder nebst Angehörigen sowie alle Freunde unserer Sache sportfreundliche eingeladen. Die Mitglieder haben sich durch die Mitgliedskarte auszuweisen. Saalöffnung um 8 Uhr. Die Ortsgruppenleitung.

Maßlatter Anzeigen.

Laub-Versteigerung. Montag, den 23. Oktober ds. J., nachmittags 2 Uhr, mit Zusammenkunft am Dittschdorfer-Platz 47, Hofe Laub von den hiesigen Wäldern und Anlagen. Zur bliefige Einwohner sind als Zeigerer zugelassen. Karlsruhe, den 18. Oktober 1922. Das Bürgermeisterei.

Baden-Baden.

Gefchworenen- und Schöffendienst. Die Urliste derjenigen Einwohner, welche zum Amt eines Gefchworenen und Schöffen im Jahre 1923 berufen werden können, liegen zu Jedermanns Einsicht von Montag, den 23. bis Montag, den 30. Okt. 1922 auf dem Rathhaus (Stadtesamt), Zimmer 26, öffentlich auf. Gegen die Richtigkeit oder Vollständigkeit der Liste kann nur innerhalb der vorgezeichneten Frist Einsprache schriftlich oder mündlich bei der Anstaltsstelle erhoben werden. Der Oberbürgermeister.

Brot und Mehl

In der Woche vom 23. bis 29. Oktober 1922 auf die 10 und 20 je 750 Gramm Brot oder je 500 Gramm Mehl. Lebensmittelamt.

Städtische Schauspiele Baden-Baden. Kurhausbühne: Sonntag, 22. Oktober, 7 1/2 Uhr: Die beiden Nachbarn. Montag, 23. 8 Uhr: Blumie D 2; Der blaue Hühner. Dienstag, 24. 8 1/2 Uhr: Blumie A 3; Zerkian und Grotte. Mittwoch, 25. 8 Uhr: Blumie B 3; Die Gassenkomödie. Donnerstag, 26. 8 Uhr: Blumie C 3; Das Francoscher. Freitag, 27. 7 1/2 Uhr: Blumie D 3; Der Barbier von Sevilla. Samstag, 28. 7 Uhr: Blumie A 4; Götter von Verdingungen. Sonntag, 29. 7 1/2 Uhr: Kaiser Riese; Die beiden Nachbarn.

Bruchfaler Anzeigen.

Kohlenpreise betr. Die jeweils schiefsten Kohlenpreise für Bruchfale Stadt werden häufig an der Aufschlagstafel im Rathaus bekannt gegeben. Auch können dieselben auf dem Büro der Distriktsstelle eingesehen werden. Die Kohlenhändler sind verpflichtet, die Preise an ihren Verkaufsstellen auszubringen. Veröffentlichungen erfolgen in den Zeitungen nicht mehr. Bruchfal, den 18. Oktober 1922. Distriktsstelle Bruchfal.

Die Höchstpreise für das rationierte Brot und Mehl betragen vom 23. Oktober ab: für den großen Laib Brot (1500 gr) 33.00 RM, kleiner (750 gr) 16.50 RM, ein Pfund Roggenmehl 8.85 RM, Weizenmehl 9.10 RM, Strafenmehl 12.- RM, Kommunallieferband Bruchfal-Stadt.

Herbstfeier

Am Sonntag, den 22. Oktober abends 8 Uhr, findet im Saale zum „Bürgerhof“ unsere Herbstfeier statt, verbunden mit Konzert und Tanz, wozu wir unsere Mitglieder sowie Freunde und Gönner freundlichst einladen. Der Vorstand.

Für alle Leser des Volksfreund!

Unsere Leser können in unseren Filialen sowie bei den Zeitungsträgern oder in der Volksbuchhandlung die hochinteressante und schillernde Welt und Wissen bestellen. Welt und Wissen erlegt eine große illust. Hausbibliothek denn sie bringt leichtverständlich und hochinteressant für jedermann die Wissenschaft der ganzen Welt in Wort und Bild gegen die kleine Vergütung von monatlich nur 9 Mark. Jedes Heft, reich illust. mit Anschlag 38 Seiten stark, bringt 15-20 Mittel von ersten Fachleuten. Wissen ist Macht! - Wissen macht frei! Kein Leser des „Volksfreund“ verjähme zu bestehen. Fehlendes wird nachgeliefert. Zustellungsgebühr 50 Pfennig pro Heft. Volksbuchhandlung der Soz. Partei. Telefon 3701 Karlsruhe Adorfstraße 16

Bekanntmachung.

Die Gültigkeit der von uns ausgegebenen mit Gültigkeitsvermerk bis 31. Oktober 1922 versehenen Gültigkeit wird, soweit solche mit Rodenstempel versehen sind, bis 15. November 1922 verlängert. Diejenigen ohne Rodenstempel sind bis spätestens 31. Oktober 1922 bei dem Bankausweis- und omburger, Karlsruhe, einzulösen. 5377. Unterberg & Heimle.

Herren-Häute

Einige neue Herren-Häute sehr billig abzugeben. Jahrgangstraße 50 II. Karabazoff.

Gelegenheitskauf!

Anzugstoffe

Waldschränke

Wädel!

Klob, Baumjante

Krausen-wäscherei Schorpp

Stärkewäsche Oberhemden Herren-Leibwäsche

Annahme-Stellen:

Karlsruhe: Bernhardstraße 8, Kaisersstraße 34 u. 243, Gerwigstraße 30, Amalienstraße 15.

Waldstraße 64, Wilhalmstraße 32, Augustastraße 13, Schillerstraße 18, Kaiserallee 37.

Gabelsbergerstraße 1, Rheinstraße 18, Durlach: Hauptstraße 15.

istort:

Karlsruhe: Bernhardstraße 8, Kaisersstraße 34 u. 243, Gerwigstraße 30, Amalienstraße 15.

Waldstraße 64, Wilhalmstraße 32, Augustastraße 13, Schillerstraße 18, Kaiserallee 37.

Gabelsbergerstraße 1, Rheinstraße 18, Durlach: Hauptstraße 15.

istort:

Karlsruhe: Bernhardstraße 8, Kaisersstraße 34 u. 243, Gerwigstraße 30, Amalienstraße 15.

Konfektionshaus

# Hirschen

Spezialgeschäft  
eleganter und moderner  
Herren-Moden

Kaiserstr. 95.

**Mieter-Vereinigung Karlsruhe**  
Mitgl. d. Landesverband u. Bundesrat. Mietervereine  
Geschäftsstelle: Wörnerstraße 31, Barriere.

**Mieter-Versammlungen**  
jeweils abends 8 Uhr, mit folgender Tagesordnung:  
**Die neuen Miets- und deren Berechnung**  
— die Wohnungsbehörden. —

**Oststadt:** Montag, den 23. Oktober, „Krone“.  
**Mittestadt:** Dienstag, 24. Oktober, „Sauerrei“  
Saal (Saal III).  
**Weststadt:** Mittwoch, 25. Oktober, Gemeinde-  
haus, Blücherstr. 10.  
**Südstadt:** Donnerstag, 26. Okt., Café Woband.  
**Altstadt:** Freitag, 27. Okt., Alte Bräuer-  
Kammer.  
**Mühlburg:** Samstag, den 28. Oktober, „Helm-  
haus“, Rheinstraße.  
**Südweststadt:** Sonntag, 29. Okt., „Brig-  
ade“, Kuppenstraße.

**Mieter!** Erscheint in Karlsruh, denn es  
dreht sich um Euren Geldbeutel.  
Eintritt 1 Mk. Der Vorstand.

**Hauseigentümer u. Mieter!**  
Durch rechtzeitigen Einlauf bin ich in der  
Lage, Ihnen ein Zimmer mittlerer Größe  
schon von 780 Mark an für und fertig zu  
tabelleieren. — Lassen Sie sich sofort  
Kaufverträge berechnen. Die Arbeit wird  
nur von mir persönlich ausgeführt.  
**Herrn. Seigner, Kaufmänn. Nr. 18.**

*Willst du überfordern!*

## Oetker's Rezepte

gelingen immer! Man versuche:

### Backin- oder Gesundheits-Kuchen.

Zutaten: 100 g Butter oder Margarine, 100 g Zucker, 2 Eier,  
250 g Weizenmehl, 1 Päckchen von Dr. Oetker's Backpulver „Backin“,  
1/2 Liter Milch, 1/2 Zitrone.

Zubereitung: Butter, Zucker, Eigelb rührt man schaumig und  
fügt nach und nach das mit dem Backin gemischte und d. gesiebte Mehl  
und die Milch hinzu. Zuletzt rührt man das zu Schnee geschlagene Eiweiß  
und das abgeriebene Gelbe einer halben Zitrone unter die Masse, füllt  
diese in eine mit Butter ausgeglichene runde oder kastenförmige und  
bäckt den Kuchen rund 1/2 Stunde. Dieser Obelisk ist sehr leicht verdaulich für  
Kinder und Kranke. Alle für den Körper notwendigen Nährstoffe sind in  
ihm enthalten. Läßt man solch ein Stück Kuchen in warmer Milch zer-  
gehen, so ergibt dies eine vorzügliche Speise für kleine Kinder.  
Dieser Kuchen kann auch sofort, nachdem er aus dem Ofen genommen  
ist, gestrichelt als „Warmer Pudding“ mit einer Weinschaum-Sauce  
aufgetragen werden.

Rezept Nr. 6.

**Städtische Festhalle** **Sängerbund Vorwärts** **BUNTER ABEND**  
Karlsruhe

am Samstag, den 28. Oktober, im grossen Saale  
zur Feier des

## 32. Stiftungs-Festes

veranstaltet vom Sängerbund „Vorwärts“.

Mitwirkende:  
Der Männerchor des Sängerbund „Vorwärts“, unter Direktion  
des Herrn Herbold, Frau Mertens-Leger vom Landestheater,  
Herr K. und Frau A. Kögel und Herr Schweppe.  
Szenische Leitung: Herr Hans Blum.

Einlaß 7 Uhr. Anfang 7 1/2 Uhr.

Eintritt für Nichtmitglieder im Vorverkauf 35 Mk., an der  
Abendkasse 50 Mk., Mitglieder gegen Ausweis 15 Mk.

Nach dem ersten Teil **Fest-Ball** bis 2 Uhr.  
Die Mitglieder werden ersucht, den Vereinsanzeiger in der  
gestrigen Ausgabe beachten zu wollen. 5372

## Palast-Lichtspiele

Karlsruhe i. B.  
Herrnstrasse 11. Telefon 2502.

Ab heute bis Freitag den  
27. Oktober

Der grosse Abenteuer-Film

### Der Graf von Monte Christo

nach dem bekannten Roman  
von Alexander Dumas.  
2. Teil. 5375

### Der Schatz von Monte Christo

in sechs Akten.

Ferner

### „Er“ der Pechkavaliere

In der Hauptrolle „Er“:  
**Harold Lloyd.**

**Kunstgliederbau & m. b. H. Eitlingen**  
(Privatbetrieb)

Werkstätten zur Herstellung künstlicher  
Glieder u. d. orthopädischer Schuhwaren  
für Kriegsbeschädigte und Private.

Zweigstellen: Mannheim: Schloßstraße  
Mosbach: Kronengasse 6  
Karlsruhe: Hinter Kaiserstr. 11753  
Offenburg: Kasernenstraße Bau I  
Donaueschingen: Wöhrdenstraße 2  
Karlsruhe: Kriegsstr. 106, b. Garm's Lazarett

**STADTGARTEN**

Sonntag, den 22. Oktober 1922, nachm. von 3-5 1/2 Uhr:

### Konzert der Feuerwehrcapelle

Leitung: Obermusikmeister a. D. Otto Schotte.

Eintritt: Abonnenten: 5 Mk. (Erwachsene) und 2 Mk.  
(Kinder), Nichtabonnenten 15 Mk. (Erwachsene) u. 4 Mk.  
(Kinder), einschl. Vergütungssteuer. — Vorverkauf:  
Verkehrsverein, Kiosk b. Hotel Germania u. Stadtgarten-  
schalterkassen. — Bei schlechtem Wetter fällt d. Konzert aus.

## MÖBEL

Komplette Wohnungsein-  
richtungen — Alle Arten  
einzelne Möbel 3353

**Hotel-, Wirtschafts- und  
Kaffee-Einrichtungen**  
— la Referenzen —

Eigene Fabrikation von alten  
Sorten Matratzen, Sofas, Chaise-  
longues, Federbetten etc. etc.

Unsere alleits bekannte Firma bietet  
Ihnen die beste Gewähr für reelle  
und billige Bedienung.

### MÖBEL Brüder BÄR

Kaiserstr. 115 Karlsruhe Adierstraße.  
Hauptstraße 52 Offenburg Rhein. Hol.

## Gemälde-Galerie Jansen

Karlsruhe, Karlsruhstr. 32 (neben Hotel Germania)

Ab 15. Oktober: **Neue Ausstellung**  
Karlsruher Künstler u. Telefon 2331 5371

**Badisches Landestheater.**

Samstag, den 21. Oktober, 6 1/2 bis 10 Uhr  
Mark 130.—, Abonnement G. B.  
Th.-Gem. B.V.B. Nr. 701-900

## Hamlet.

Sonntag, den 22. Oktober  
vorm. 11 1/2 — g. 1/2 1 Uhr  
Mark 90.— 33.—  
Morgensfeier: Neu einstudiert:  
**Neun's Sinfonie Hoffmanns**  
**von Beethoven Erzählungen**

## Pelze

Pelzmäntel  
u. -Jackets  
werden zum Umändern, Neuarbeiten  
zum Gerben, Färben und Reinigen über-  
nommen bei tadelloser, billiger Ausführung  
und prompter Lieferung. 4736

**Felle**

**Georg Kumpf** Douglasstr. 8  
Ecke Akademiestraße (kein Laden).

## Residenz-Sichtspiele

Waldstr. 30 — Telefon 5111

### Mariste und die Tochter des Silberkönigs.

Eine abenteuerliche Geschichte in 6 Akten  
In der Hauptrolle:  
**Flodor Powell, Maclate, Erik Lund.**

### Fatty im wilden Westen

Grotteske in 2 Akten. 5369

**Eintrachtsaal**

Donnerstag, 26. Oktober, 7 1/2 Uhr

### Gegenabend

## Peischer-Rohr

Preger, Sonate C-moll, Mozart, Kon-  
zert D-dur, Handel, Sonate E-dur  
kleine Stücke, Karten zu 50, 60, 40,  
80 Mk. (einschl. Steuer) bei  
**Kurt Neufeld, Waldstr. 39**

Ausgegangene  
**Frauenhaare**  
bezahlbar per Kilo bis zu  
900.000.— und überbiete  
jederzeit eine höhere An-  
gebote. Preisübertragung  
bei Aufhebungen von  
außerhalb.  
**Doktor Feder, Haarhandl.**  
Kaiserstraße 33, Tel. 1363.

Kaufen Sie in der Drogerie zum Anprobieren der  
**Stiefelsohlen für 35 Mark**  
eine flache Sohlenbohle „Maco“,  
wodurch 3-fache Haltbarkeit erzielt wird.  
Vertreter: **G. Brög, Karlsruhe-Mühlburg.**

## Metalbetten

Eisen-, Stahl-, Ständerbetten  
die an Preis, Rat, 80 R. frei  
versandt wird **Sohl (Hr.)**

## Gänselebern

kauft zu höchsten Preisen  
**H. Kaiser, Mühlburg.**

## Privat-Tanzlehr-Institut

**H. Vollrath, Ludwigsplatz 55.**  
Beginn neuer Kurse im Monat Oktober.  
Geil. Anm. d. ung. 2-7 Uhr erbeten.

**Grünwettersbach.**

Zum 1. November d. J. wird für  
die Beforgung des „Vollstreckend“ am die-  
rigen Platz eine

### zuverlässige Person

gesucht. Bewerberinnen wollen sich als-  
bald bei Herrn Karl J. Heutenhof melden.

Wir suchen je eine zuverlässige

## Zeitungs-Trägerin

für Mühlburg und Weiskopf.  
Geeignete Bewerberinnen wollen sich bei  
uns melden.  
Geschäftsstelle des „Vollstreckend“  
Luisenstraße 24.

## Julius Frickert

kauft ständig jedes Quantum  
**Altmetalle, Altisen,**  
sowie sämtl. Rohprodukte  
zum jeweiligen Tagespreis. 5165

Preiswerte  
**Kinderschürzen**  
in allen Größen empfiehlt 5365  
**L. Weingand, Mühlburg.**